

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

15 (19.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689347)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 15.

Oldenburg, Montag, den 19. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Stellung des Handwerks zu den neuen Reichstagswahlen.

Von D. R.

(Nachdruck verboten.)

Vom um Mitte Juni sollen die neuen Reichstagswahlen vor sich gehen. Wenn auch in der Hauptsache die bestehenden politischen Parteien den Wahlkampf unter sich ausfechten werden, so läßt sich doch nicht leugnen, daß ihre Programme von den wirtschaftlichen Standesinteressen mehr und mehr beeinflusst werden, mag man nun diese Tatsache beklagen oder begrüßen. Es ist daher wohl an der Zeit, daß sich auch die Handwerker darüber klar zu werden suchen, welche Stellung sie zu den nächsten Reichstagswahlen einnehmen sollen.

Das Standesinteresse gebietet natürlich vor allem, recht viele tüchtige Standesvertreter in den Reichstag zu schicken. Aber auf welchem Wege soll dies geschehen? Durch Bildung einer eigenen Handwerkerpartei oder durch nachdrückliche Verhandlungen mit den politischen Parteien? — Wiederholt hat man in den Kreisen der Handwerker auf den Bund der Landwirte hingewiesen und vorgeeschlagen, einen ähnlichen Bund der Handwerker zu begründen. Aber zunächst besteht ein solcher Bund noch nicht, auch läßt er sich nicht von heute auf morgen schaffen, und wenn, so könnte er selbst im Verlauf der nächsten Monate noch nicht so entstehen, daß er für den bevorstehenden Wahlkampf ersichtlich in Betracht käme. Sodann ist zu bedenken, daß die Landwirte bei uns den Handwerker an Zahl und Mitteln weit überlegen sind, daß ihre Interessen sich nicht so sehr zersplittern wie bei den mannigfaltigen Berufsarten im Handwerk; und wenn dennoch der bereits seit Jahren bestehende Bund der Landwirte im politischen Leben bisher weit mehr durch seinen Einfluß auf ihm nahebestehende Parteien als durch eigenes unvermitteltes Eintreten in den Wahlkampf ausgerichtet hat, so darf man sicher behaupten, daß auch ein schon seit begründeter Bund der Handwerker aus eigener Kraft schwerlich viele Vertreter in den Reichstag entsenden könnte. Auch er wäre darauf angewiesen, mit befreundeten Parteien zu verhandeln und zusammenzugehen, freilich mit desto größerem Erfolge für sich, je stärker und entschlossener er auftritt würde.

Da nun ein solcher Bund der Handwerker fehlt, so sollten die verschiedenen Handwerkerverbände wenigstens im Einvernehmen mit einander dahin zu wirken suchen, daß die Parteien mehr als bisher Handwerker als Kandidaten aufstellen, diesen müßten aber auch dann die Handwerker bei der Wahl den Vorzug vor allen anderen geben. Die selbständigen Handwerker stellen eine recht beträchtliche Anzahl von Wählern, weit über eine Million, und sie können sich darauf berufen, daß ja alle Parteien sich mehr oder minder gern als ihre Freunde ausgeben — die genannten Parteien wären also genötigt, ihr Wohlwollen aufrichtiger und tatkräftiger als mit bloßen Versprechungen an den Tag zu legen. Unbereits müßten freilich auch die Handwerker zeigen, daß sie selbst es mit der Wahrnehmung ihrer Interessen ernst meinen.

Am geeignetsten Persönlichkeiten zu Wahlkandidaten fehlt es im Handwerkerstande keineswegs. Hierbei kommen natürlich in erster Reihe die bisherigen eigentlichen Vertreter des Handwerks im Reichstage in Betracht, deren Wiederwahl auf alle Fälle zu betreiben wäre. Mögter sie auch in ihren Anschauungen nicht immer unter sich übereinstimmen und nicht jeder Strömung im Handwerk genehm sein, so haben sie doch trotz ihrer geringen Anzahl unter schwierigen Verhältnissen ohne Ausnahme nach besten Kräften für Handwerk gewirkt, und sie bilden auf reiche parlamentarische und politische Erfahrungen zurück, ein Vorzug, der nicht gering anzuschlagen ist. Darum sollten auch aus den einzelnen Landtagen benützte Handwerksvertreter, soweit sie sich bereit erklären, herangezogen werden. Zu dem alten Stamm müßten sich neue Kräfte hinzugesellen, und es ließen sich wohl un schwer, namentlich unter den Vorstandsmitgliedern der Handwerks- und Gewerbestammern, Männer finden, die sich über die eigenen Bedürfnisse ihres Sonderberufes hinaus einen offenen Blick über den Interessenkreis des gesamten Handwerks verschafft haben. Können solche Männer nicht selbst als Kandidaten aufgestellt werden, so wäre dahin zu streben, daß sie in den Wahlkreislösungen Sitz und Stimme gewinnen. Hier müßten sie ihren Einfluß dahin geltend machen, daß, wo keine eigentlichen Handwerker, dort wenigstens solche Personen aufgestellt werden, die im öffentlichen Leben eine handwerker-

freundliche Gesinnung bereits betätigt haben, zum allermindesten aber jene zurückgewiesen werden, die offen als Gegner des Handwerks hervorgetreten sind oder sich als solche betennen.

Nur auf diese Weise kann der Handwerkerstand einen nachhaltigen Einfluß auf die Zusammenlegung des kommenden Reichstags und eine Förderung seiner Interessen durch die parlamentarische Gesetzgebung erlangen. Nun entsteht freilich die schwierige Frage, auf welche Forderungen das Handwerk die ihm zuzugewandten Kandidaten etwa verpflichten, worin die Förderung seiner Interessen bestehen soll? Darüber herrschen allerdings in einzelnen Punkten gegensätzliche Anschauungen, die insofern auch in anderen Berufsständen nicht fehlen, und es wäre wenig klug, nur derartige frittliche Punkte hervorzulehnen. In der Reichspolitik gibt es so viele Dinge, die auf das Wohl und Wehe des Handwerks Einfluß haben, wir erwähnen nur die Reichsgewerbeordnung, die Zoll- und Steuererhebung, die Regelung der Bedürfnisse für Heer und Marine, den schädlichen Wettbewerb von Militärpersonen usw. Es ist also nicht zu verkennen, bei wie viel sonstigen Gelegenheiten auch der in einem Punkte anders gesinnte Wahlbewerber dem Handwerk nützen kann, sofern er nur den redlichen, tatkräftigen Willen hat, nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl des Handwerks einzutreten.

In der nächsten jährigen Wahlperiode wird es sich genügend herausstellen, ob das Handwerkesgesetz von 1897 dem Handwerk genügt hat oder nicht, und man wird sich darüber schlüssig werden, ob und inwieweit es zu ändern ist. Es ist also schon deshalb dringend nötig, daß ein dem Handwerk wohlgefügter Reichstag aus den Wahlen hervorgeht.

Reformschulen.

Der „Post. Ztg.“ werden von einem alten Schulmann folgende Ausführungen zum Aufbau und Ausbau der höheren Schulen geschildert:

Reformschulen, die der Einheitschule zustreben und sich auf einem dreijährigen lateinlosen Unterbau erheben, gibt es in zwei Arten: das Altonaer System, das zu dem in Serta begonnenen Französisch in Quarta das Englische hinzusetzt, und das Frankfurter System, der das Englische im Unterbau noch nicht lehrt. Wie aus dem Jahresbericht der Göttinger Reformschule zu ersehen ist, arbeiten bei einem als Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule dienenden Mittel- und Oberbau nach Altonaer System höhere Schulen in Altona, Göttingen, Jerslow, Hildesheim, Altenburg, Osnabrück, Garburg, Baden-Baden, Hamburg und Lübeck. Dem Frankfurter System folgen: Frankfurt a. M. (drei Schulen), Hannover, Lippstadt, Breslau, Barmen, Oldenburg, Gera, Tressen, Breslau Witten, Karlsruhe, Kiel, Schönberg, Charlottenburg, Remscheid, Danzig, Götting, Ettenheim i. P., Magdeburg, Klauen, Wilmersdorf, Naumburg a. S., Spinnmünde, Rheid, Essen a. R., Linde. Über den in Serta beginnenden Latein-Unterricht sagt der Direktor der Göttinger Reformschule: „Der in VI bis IV vorangegangene französische Unterricht erweist sich für das Lateinische der Untertertia sehr einflussreich und vorteilhaft. Denn einerseits wird die Erlernung des Wortschatzes dadurch wesentlich erleichtert, andererseits zeigen sich die Terzianer befähigt, die grammatischen Gesetze nach ihrem inneren Zusammenhange zu erkennen. Dieses, was in der VI. rein mechanisch auswendig gelernt werden mußte, wird in III nach inneren Bildungsgefahren begriffen und infolge des rascheren Unterrichtsganges bald überflüssig zusammengefaßt. Daraus erklärt es sich, daß die Schüler ohne Ausnahme für die neue Sprache lebendiger und stetes Interesse zeigten.“ Der Direktor des Realgymnasiums in Halberstadt Dr. Arndt bemerkt in einer Studie über die Einheitschule, der lateinlose Unterbau sei zwar, wenn man nur pädagogische Gründe gelten lassen und nur eine einzelne Schule ins Auge fassen wolle, nicht unbedingt notwendig, sondern nur wünschenswert. „Aber in Hinsicht auf das gesamte dreigeteilte höhere Schulwesen ist der lateinlose Anfang jeder höheren Schule notwendig. Denn nur dadurch allein ist es möglich, die Realschule, die überhaupt lateinlos ist, in die untere Einheitschule heranzuzubringen. Damit gelangen wir zu den wirtschaftlichen Gründen, die für die Neuierung ausschlaggebend sind und sich in der Geschichte des Gedankens einer Einheitschule das Hauptgewicht gehabt haben. Die Teilung der oberen Klassen dagegen halten nicht mehr bloß die Schöpfer und Leiter der Reformschulen, sondern auch viele andere Gymnasialmänner aus gewichtigen pädagogischen Gründen für nötig. Eine allgemeine Bildung mit Latein und Griechisch und den neueren Wissenschaften, wie im besonderen den Naturwissenschaften, ist in der Gegenwart nicht mehr erreichbar. Es entsteht eine „Kumulierung“ der Befähiger, die zur Zersplitterung der Kräfte und zur Verflachung führen müßte. Teilung und Wahlfreiheit mit gleichen Rechten der Abteilungen ist heute das allein Richtige.“

Russische Preklimmen zum Besuch des Kronprinzen.

Aus Anlaß des Besuchs des deutschen Kronprinzen schreibt das ministerielle „Journal de St. Pétersbourg“: Der deutsche Kronprinz ist am Freitag in Petersburg eingetroffen, wo er Gast des Kaisers ist. Dieser Besuch ist ein neues Kennzeichen der traditionellen Freundschaftsbeziehungen, welche zwischen den beiden Herrscherfamilien zum größten Wohle der beiden Staaten bestehen.

Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ beginnt ihre Betrachtungen mit herzlichen Begrüßungsworten; sie bezeichnet den Besuch als ein freundliches, viel erheißendes Ereignis am Anfang des neuen Jahres, das vom Gesichtspunkte des Besehens guter Beziehungen zwischen den Herrschern und Völkern wohl von sehr erheblichem politischen Gewicht sei, und schließt mit folgenden Worten: „Ist doch noch kein halbes Jahr seit der Kaiserzusammenkunft vor Royal verfloßen, deren Verlauf damals so sympathischen Widerhall in der Öffentlichkeit beider Länder fand, und schon jetzt findet der deutsche Kaiser seinen eben erst die Grenze jugendlicher Männlichkeit überschreitenden Sohn, den dereinstigen Erben des Thrones, um als Träger des väterlichen Wunsches und kraftvollen Willens auch für seine Person Bande zu knüpfen, von deren Festigkeit dereinst vielleicht viel mehr abhängen wird, als sich zur Zeit dem weitgehenden Blick offenbart. Der „Herold“ faßt den Besuch des Kronprinzen in gleichem Sinne auf.

Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ schreiben an leitender Stelle: Der herzliche Empfang des deutschen Kronprinzen bildet das Ereignis des Tages. Die hochsympathische Persönlichkeit des jugendlichen Thronerben, über dessen Bescheidenheit und glänzende Eigenschaften ein günstiges Urteil herrscht, zieht schon jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Mit dem Deutschland der Zukunft müssen wir leben und ernstlich, der Verunft entsprechend, uns verhalten. Gutgesinnte Russen hatten und haben nichts gegen Deutschland, ein Herz lauterer Ideen und ungewöhnlicher Kultur, bei dem wir lernen müssen und noch lernen werden. Die politische Meinungsverschiedenheit ist bei so lebhaftem Wachstum der beiden Mächte im ganzen so unwesentlich, daß sie bei der Verfolgung von idealen Zielen weiterer kultureller Entwicklung keine ausschlaggebende Rolle spielt. Dies verstehen alle Gutgesinnten inoffiziell bei uns, als auch jenseits der preussischen Grenze. Die zu kurz bemessene Frist des Aufenthalts des Kronprinzen in Russland beraubt ihn bedauerlicherweise der Möglichkeit, das Land näher kennen zu lernen, besichtigen das gesegnete Leben, das von Jahr zu Jahr stärker im russischen Volke pulsiert. Wir wünschen heute, daß der vorübergehende Besuch in der empfanglichen Seele des jugendlichen Thronerben einen tiefen Eindruck hinterlassen und in ihm den Wunsch erwecken wird, einen noch tieferen Einblick zu tun in die gesegnete Spinn, die noch nicht zur Erkenntnis ihrer Kräfte gekommen, die man Ausland nennt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing am Sonnabendvormittag die Präsidien des Landtages. Der Empfang währte nach dem „Vokalanz“ ganz kurze Zeit. Der Kaiser drückte sein Bedauern aus, daß die Kaiserin die Herren nicht empfangen könnte. Die Politik berührte er mit keinem Wort.

Später wohnte der Kaiser dem Kapitel des Schwarzen Adlers bei. Die Investitur und das Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler fand in der üblichen feierlichen Weise statt. Aufgenommen in den Orden wurden Prinz Adalbert von Preußen, Prinz Maximilian von Baden, General der Infanterie v. Bod und v. Polach, General der Kavallerie z. D. Edler v. D. Platin, Staatsminister v. Thielens, General der Infanterie v. Lignitz, Vizeadmiral Graf v. Wedel und Admiral v. Koester. Die Kaiserin beobachtete mit den Prinzeßinnen durch eine offene Tür eines Nebengemaches des Ritterhauses die Investitur.

— Welch unjüngliche Gesuche bisweilen an den Kaiser gelangen, geht aus folgender Meldung hervor: Als der Monarch kürzlich zum Jagdbesuche in Springe weilte, wurde ihm ein Gesuch übergeben, das nicht weniger enthielt als die Bitte, der Kaiser möchte doch dem Reichstage einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der die Einführung der freien Liebe fordert. (1) Derartige Gesuche treffen in kaiserlichen Zivilkabinett in Menge ein und werden natürlich sofort ad acta gelegt.

— Nach der „Post“ wurden auf besonderen Befehl des Kaisers zwei größere Schiffsmodelle dem Reichsgesandten Kronprinzen beigegeben, welche dieser dem Reigen überreichen soll.

— Der deutsche Geschäftsträger in Newyork Graf Duadt-Wydrat überreichte im Auftrage des deutschen

Kaisers dem Präsidenten Roosevelt ein Exemplar des Wertes: „Die Reform des hohen Schulwesens in Preußen“, dessen Titelblatt ein Bild Kaiser Wilhelms zeigt. Der Präsident drückte seine Freude über das Geschenk aus und bat den Grafen Duab, dem deutschen Kaiser seinen herzlichen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit zu übermitteln.

Am Sonnabend ist wieder ein Bericht über das Befinden des Königs von Sachsen ausgegeben worden. Danach sind die katastrophalen Erscheinungen noch nicht ganz gelindert, und der Schlaf ist öfters noch durch Husten gestört. Die Kräftezunahme und die Nahrungsaufnahme sind aber befriedigend.

Im Gegensatz zu der Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur, daß bisher eine endgültige Abmachung zwischen dem Vetteren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen nicht vereinbart worden sei, und daß die weitere Verhandlung auf schriftlichem Wege geführt werden würde, schreiben die „Dresdener Nachrichten“: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die Verhandlungen des juristischen Vertreters des Kronprinzen, Justizrat Dr. Kömer, mit der Kronprinzessin bzw. ihren Vertretern, Rechtsanwalt Dr. Helmke und Advokat Lachmann, in Genuß zu dem Ergebnis geführt, daß die Kronprinzessin auf sämtliche ihr aus ihrer Ehe zuzurechnende Titel, Rechte und Würden verzichtet und fortan ihren ursprünglichen Familiennamen wieder annimmt. In vermögensrechtlicher Beziehung hat sich Kronprinz Friedrich August bereit erklärt, der Prinzessin aus eigenen Mitteln jährlich die Summe von 80.000 Mk. zu überweisen.“ Auch betreffs des von der Kronprinzessin feierlich mitgebrachten Verwatsgutes in Höhe von 1/2 Million Mark soll verhandelt worden sein. Dies dürfte der Kronprinz ihm voll zurückgezahlt werden.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Der Reichstag beschäftigte sich am Sonnabend mit der Interpellation Köstler-Deffau, welche Maßnahmen man zu treffen gedenkt, um festzustellen, was unter dem § 1 des neuen Zolltarifgesetzes enthaltene Begriff „Malzgerste“ zu verstehen sei.

Ein Witzlied des Reichstages hatte die Einrichtung eines heiligmännlichen Turnzimmers und eines Rasterraumes im Gebäude des Reichstages zur Benutzung für die Mitglieder des Hauses angeordnet (wohl für Dauerleistungen? A. Red.). Ihm schwebten ähnliche Einrichtungen im Washingtoner Repräsentantenhaus vor. Der Präsident hat die Erfüllung dieser Wünsche abgelehnt.

Dem Reichstage ging ein Antrag Driola-Roon zu, den Reichstanzler zu ersuchen, daß seit Jahren erwartete Militär-Pensionsgesetz noch in dieser Session dem Reichstage vorzulegen.

Bei der am 13. Januar erfolgten Reichstagsersitzung im Wahlkreise Sedo Danzig wurden nach amtlicher Feststellung im ganzen 16.876 Stimmen abgegeben. Dabei erhielten der Kandidat Dr. Mommsen (Frei. Verag.) 6174, Kandidat Dr. Bartsch (Soz.) 5569, Generalleutnant z. D. v. Hendebrück-Berlin (Soz.) 4273, Barrer v. Wolkeberg-Plehnosow (Soz.) 345 Stimmen.

Der Bundesrat hat für die freigewordene Stelle eines Rates beim Reichsgericht in Leipzig den Kammergerichtsrat Specht in Berlin vorgeschlagen.

Die Erhebung über Subsidate und Kartelle wird Mitte Februar beginnen. Zunächst finden nach der „Bln. Ztg.“ die Vernehmungen der Synodisten in der Steinföhlen- und Braunkohlenindustrie, sowie des rheinisch-westfälischen Kohlenjubilats statt.

Vom preussischen Kultusminister ist, wie die „Deutsche med. Wochenzt.“ meldet, eine Umfrage bei den praktischen Ärzten angeordnet, um statistisches Material über den vorwiegenden Wert des Diphtherieserums zu gewinnen.

Die Angelegenheit der Pommerischen Hypothekbank dürfte nunmehr bald zur Entscheidung kommen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft im Saaben-Prozess, hat die Anklage fertiggestellt, und sie liegt nunmehr in zwei stattlichen Bänden abgeschlossen vor. Die Anklage richtet sich gegen den bekannten Kommerzienrat Johann Wilhelm Schulz zu Charlottenburg, den Bankdirektor Carl Friedrich Homedil zu Deutsch-Wilmersdorf, den königlichen Rat Dr. Lichtenberg und den Stadt- und Zinsherrn A. Arnold Daniel zu Köpenick. Die beiden ersten Angeklagten werden beschuldigt, als Vorstandsmitglieder der Pommerischen Hypothekbank

und der Mecklenburg-Strelitzer Hypothekbank die Untreue, das Vorgehen gegen das Aktiengesetz und des Betruges schuldig gemacht zu haben. Die beiden letzten Angeklagten werden sich wegen Beihilfe zu verantworten haben. Die Verhandlung wird Mitte April beginnen und fast noch umfangreicher werden, als der Saaben-Prozess.

Die Verhaftung des zu Disposition stehenden Korvettenkapitän Kaiser in Wilhelmshaven ist erfolgt, weil sich Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der ihm anvertrauten Dienststellen herausgestellt haben. Ob die Verdachtsmomente, die zur Verhaftung geführt haben, durch die inzwischen vorgenommenen Ermittlungen entkräftet sind, muß abgewartet werden. Kapitän z. S. Kaiser selbst hat in Briefen und Telegrammen an seine in Charlottenburg wohnende Familie der festen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß er von dem schweren auf ihm lastenden Verdacht alsbald befreit und er in kurzem in der Lage sein würde, zu seiner Familie zurückzukehren. Kaiser hätte sich hier zu Anfang des Monats nach Wilhelmshaven zur Dienstleistung begeben.

Das Kriegsgericht des ersten Geschwaders in Kiel verurteilte den Kapitän zur See Wallmann wegen fahrlässigen Verhüllens der Strandung des Linienschiffes „Wittelsbach“ auf den Galstorküppel, wodurch eine erhebliche Verschädigung des Schiffes entstanden, zu dreiwöchigem Strafenarrest. Die Reparaturkosten werden auf 100.000 Mk. geschätzt.

Auf der Ausreise nach Venezuela erlitt der Kreuzer „Sperber“ eine Havarie des Steuerruders in der Atlantischen Ozean. Die Weiterfahrt erleidet eine Verzögerung. Die Reparatur erfolgt in Vigo (Spanien).

Musikland.

Der Sultan von Marokko hat eine neue militärische Expedition gegen den Insurgentenführer Bu Hamara entsandt. Nach einer Meldung des „Reiterischen Bureau“ aus Tanger hat die Expedition aus dem 11. d. März, um 2 Uhr nachmittags, verlassen; sie steht unter dem Befehl der Oheim des Sultans, Anrami und Abaloun. Nachrichten über die Expedition sind von Fez noch nicht eingegangen, doch sprechen Gerüchte, die von Tetuan herfließen, von einer neuen Niederlage der kaiserlichen Truppen. Eine amtliche Bestätigung dieser Gerüchte liegt noch nicht vor.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Korrespondenz rubricierten Originalberichte ist nunmehr genauer Durcheinander gebracht. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse kommen nunmehr in der Redaktion besser zur Geltung.

Oldenburg, 19. Januar.

Anlässlich des Ordensfestes hat der Großherzog den Oberkronrat und Oberlandesgerichts-Präsidenten Schomann zum „Kapitular-Großkomtur“, den Minister Willrich zum „Kapitular-Komtur“, den Kammermarschall Freiherrn v. Höfing zum „Kapitular-Mitter“ ernannt und ferner folgende Dekorationen verliehen:

1. das Ehren-Rothkreuz, dem Geh. Oberkronrat Hofprediger Ramsauer, dem Kammermarschall Freiherrn v. Höfing, dem königl. bayer. Oberregierungs- und Reichsvollmächtigen für Jöde und Steuern, Wiesinger, Altona, dem kaiserl. Ober-Postdirektor Geh. Oberpostrat Laurentz-Kiel, dem königl. preussischen Obersten und Abteilungs-Chef im königl. preussischen Kriegsministerium, Wachse;

2. das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse; dem Oberlandesgerichts-Rat Niemöller, dem Geh. Obermedizinalrat Dr. Theobald, dem Obermedizinalrat Dr. Hemkes-Wehnen, dem Geh. Defonomeier Peterßen-Gutin, dem Ober-Ordnungs-Rat Otto Dabelf, dem königl. preussischen Major und Flügel-Adjutanten v. Jordan, dem königl. preussischen Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Seibt-Berlin, dem Konjunkt. Georg v. Wätjen-Wremen;

3. das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse; dem Oberbau- und Oberregierungs-Rat Scheer, dem Oberfinanzrat Wöbs, dem Oberregierungs-Rat Gramberg;

Wir bemerken dazu, daß wir diese Ordensliste nicht eher bringen konnten, weil die obere Ordensliste es nicht für notwendig hält, die durch die Krone verliehenen Auszeichnungen in dem ersten Blatte des Großherzogtums bekannt zu geben. Merkwürdigerweise kommen wir dennoch der amtlichen Bekanntmachung, die erst in der morgigen Nummer der „Anzeiger“ erscheint, mit diesem Bericht zuvor. Ob sich das Blatt mit uns in gleicher Verbindung befindet?

4. das Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone; dem Sekretär Mühren;

5. das Ehrenkreuz 1. Klasse; dem Oberförster Meyer, Benjahn, dem Maschinenmeister Nowacki, dem Ober-Bermessungsinspektor Burmeister-Barel, dem Ministerial-Oberreviseur Probst, dem Eisenbahn-Oberreviseur Meyer, dem Eisenbahn-Oberkontrollleur Schröder, dem Gerichts-aktuar Streckel Kähle, dem Gerichtskassator Sekretär Albers-Jeuer, dem Hauptlehrer Lange-Jeuer, dem Hauptlehrer und Organisten Dehlmann-Alten, dem Musikern a. D. Scheffeleier-Gutin, dem Fuhrer und Bauverwalters Teus in Neudorf b. Gutin, dem Proprietär Carlrichs-Jeuer, dem königl. preuss. Eisenbahn-Stationsassistenten a. D. Weich, bislang in Dsnaritz, jetzt Düsseldorf;

6. das Ehrenkreuz 1. Klasse mit den Schwertern am Ringe; dem Landesassistenten Hügel;

7. das Ehrenkreuz 2. Klasse; dem zweiten Vertreter Bünning, dem Leibtucher Benedicks, dem Eisenbahn-Reviseur Stammer, dem Eisenbahn-Reviseur Gebken, dem Eisenbahn-Rev. Döpke, dem Eisenbahn-Reviseur Sebelin, dem Eisenbahn-Wermeister Krüger, dem Eisenbahn-Stationsvorsteher Wiggers-Carolinienfel, dem Eisenbahn-Stationsvorst. de Vries-Lohne, dem Eisenbahn-Stationsvorst. Bodestaß-Rasteb, dem Eisenbahngüterführer Böker, dem Eisenbahngüterführer Bader, dem Eisenbahnlokomotivführer Biermerth, dem Eisenbahnlokomotivführer Ellinghausen, dem Steuer-einnehmer Duhm-Cloppenburg, dem Nebenassistenten-Wilf. Schwengel-Elsfeld, dem kaiserl. Postverwalter Peters-Westerheide, dem Polizeibedienten Franz-Jeuer, dem Gasmester bei der Gasanstalt in Oldenburg, Brigg;

8. das Ehrenkreuz 2. Klasse mit den Schwertern am Ringe; dem Eisenbahn-Reviseur zum Buttel;

9. das Ehrenkreuz 3. Klasse; dem Stallbedienten Koch-Oldenburg, dem Wegwarter Rosenbusch-Lopemoor, dem Wegwarter Brunk-Mobentzen, dem Wegwarter Salomo-Gutin, dem Nachtwächter Philipp Jacob Weber-Birtenfeld, dem Maschinenbedienten der Oldenburger Gasanstalt, Bruns-Gorsten.

Dem Museums-Direktor Dr. Martin, Oldenburg, sowie dem Maler Bernhard Winter, Oldenburg, wurde der Titel „Professur“ verliehen.

In Sachen des Heredeschaftskontes ... Grobherzog contra Lübben, wie der „Gem.“ schrieb — sprachen wir letzten Mittwoch bereits die Vermutung aus, daß die Sache sich nicht in der im „Gem.“ geschilderten Weise zugetragen habe, und empfahlen abzuwarten, was angesichts der Affäre „Pannfuch“ besonders begründet erscheinen müßte. Wie gut es war, eine abwartende Stellung einzunehmen, geht aus folgender

Erklärung

hervor, die wir zu veröffentlichen gebeten werden:

Das von den „Nachrichten für Stadt und Land“ aus dem „Gem.“ übernommene Gerücht (Nr. 11 b. 3.), der Großherzog habe gelegentlich einen Audienz den Staatsmann von Butjadingen erklärt, daß Herr Lübben-Sirnbranden ihm nicht sympathisch sei, und daß er Herrn Lübben nicht befähigen werde, falls er zum Vorsitzenden des nördlichen Züchterverbandes wiedergewählt würde, entspricht nicht den Tatsachen. S. K. Hobeit hat mir gegenüber diese Äußerung nicht gemacht.

Ellwürden, 16. Januar 1908.

Münzbrock

Mitschauptmann

Der „Gem.“ hat sich also wieder einmal in einem sehr wichtigen Punkte als unzuverlässig erwiesen. Was Herr Münzbrock oben bestreitet, bezeichnet der „Gem.“ am 14. d. M. in einem Leitartikel als ihm von zuverlässiger Seite mitgeteilt. Er stellt es nicht einmal als fraglich hin. Es ist Sache des Blattes, hierfür eine Erklärung zu geben. Warum aber wird die falsche Nachricht von der anderen Seite nicht eher demontiert? Wenn man an maßgebender Stelle eine Äußerung von der G ü r u n g in B u t j a d i n g e n hätte, würde man sich mehr beeilt haben, in dieser Angelegenheit Klarheit zu schaffen.

In der Sache selbst soll der „Gem.“ jedoch im ganzen Recht haben. Wir erfahren darüber von unterrichteter Seite folgendes, das wir wiedergeben, ohne für völlige Richtigkeit eintreten zu können:

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 18. Jan. Zum erstenmale: „Die Gerechtigkeit“. Eine Komödie in 5 Akten von Otto Ernst. — Die Begebenheiten, die der neuen Komödie von Otto Ernst, „Gerechtigkeit“ zugrunde liegen, sollen sich in Hamburg abgespielt haben, wo die Urbilder einiger Figuren des Schauspiels zu finden sein dürften. Man wird deswegen nicht behaupten, daß ausschließlich großstädtische Pressustände in der Komödie beleuchtet werden; im Gegenteil, manches in ihr mutet Remner des Preßwesens trotz gräulicher Uebertreibungen und Verzerrungen der Wirklichkeit so vertraut an, daß man die Wahrheit bisweilen mit Händen greifen zu können glaubt. Otto Ernst hat die Dramengattung um eine neue Spezies, die Preßkomödie, bereichert; er hat nach seinem „Nachsinnmann als Erzähler“, der Mißstände im Lehrwesen gehandelt, nun einmal die Journalisten vorgenommen und einige von ihnen, fogenannte Revolverjournalisten, Gulen gleich als Schmeichler der öffentlichen Meinung genagelt, wo sie nun zur Belustigung und zum allgemeinen Gespöht der Menge hängen.

Aufrichtigkeit und mannhaftes Unerschrockenheit im Verein mit genialem, künstlerischen Können sollen in der Komödie über feige Hinterlist und elende, aus gemeinem, persönlichen Interesse entsprungene Verleumdung triumphieren. Das sind die moralischen Grundgedanken des Stückes, die es uns lieb und wert machen. Die dramatischen Qualitäten halten damit leider nicht gleichen Schritt; dem Werte fehlt die Vertiefung und Verinnerlichung der Handlung und eine stoffe Szenenführung. Darüber hilft die hübsche Kleinmaterie, das sehr anpre-

hende Motiv und einzelne gelungene Züge, namentlich in der Komik, nicht hinweg.

Der ideal und naiv veranlagte Komponist Dr. Brandt ist unter Präjudizien, nämlich die Redakteure des Blattes „Gerechtigkeit“, geraten. Er hat die Gattin des Chefredakteurs Dr. Memling als Sängerin abgelehnt und dadurch den Redakteur tödlich beleidigt. Letzterer rächt sich dadurch, daß er Brandts künstlerische Tätigkeit in dem Blatte „Gerechtigkeit“ jämmerlich verzeiht und ihn persönlich verächtlich. Brandt läßt sich in eine Pressefehde mit den Brüdern von der „Gerechtigkeit“ ein und muß nun erleben, daß nicht nur am Orte seiner Tätigkeit, sondern überall sein Ruf als Komponist gefährdet wird. Brandt wird davon um so schlimmer betroffen, als gerade die Aufführung seiner neuen Oper vor der Tür steht. Die Herzen von der „Gerechtigkeit“, durch Brandts Entgegenkommen zu blinder Wut gereizt, fudgen schließlich den Hauptstreich gegen ihn dadurch zu fuhren, daß sie seine Oper bereits nach der Generalprobe, vor der eigentlichen Aufführung, rezensieren und grünilich verzeihen, um gegen den Autor Stimmung zu machen. Trotzdem wird die Oper aufgeführt. Das Publikum, durch die giftigen Angriffe auf den Komponisten neugierig gemacht, strömt in hellen Haufen zur Aufführung; Brandt hat ein Gefühl, als ginge es auf Leben und Tod. Aber sein Werk findet glänzenden Erfolg; das Publikum ist von den musikalischen Schönheiten hingerissen, und gleichzeitig sind die heimtückischen Angriffe und Verächtlichkeiten der Feinde für immer glänzend abgewehrt. Die „Gerechtigkeit“ ist gerichtet.

Im ersten Akt werden wir zunächst in die Redaktion der „Gerechtigkeit“ geführt und lernen hier an einer Reihe

charakteristischer Einzelzüge diesen Zeitungsbetrieb kennen. Schön ist er nicht. Die Redakteure — es sind alles in allem nicht weniger als sechs — sind Schurken, Feiglinge, Säuser, Lumpen, oder mindestens Kerle, denen jede Spur von Charakter fehlt. Der Verleger ist ein Straußelose, knotiger Geldproh, der Direktoren nur von den Gesichtspunkten aus erzieht: Wie kann ich mit meinem Blatt möglichst viel Geld verdienen? Das Blatt arbeitet mit den unglaublichen Mitteln, drahtlosen Kriegs-Korrespondenten, gepfeffertem Stadtlatz, einem Sprechsaal, der im Dienste der Redaktion und nicht des Publikums steht, beschmittenern Kritiken u. a. m. Der Ton des Blattes ist ein berartig bößharter, daß schon die erste Rezension über Brandt zu einer Beleidigungsklage vollkommen reicht.

Den Brüdern von der „Gerechtigkeit“ stehen die Redakteure der „Morgenzeitung“ gegenüber, bis auf den Chefredakteur und Freund Brandts, Dr. Auerbach, leider nur lächlig flüsternde Nebenfiguren. Auerbach ist eine recht sympathische Erscheinung; er glaubt, wenn auch mit Resignation, an eine Zukunft der Presse und unterstützt Brandt in seinem Kampf gegen das Revolverblatt „Gerechtigkeit“.

Recht anziehend und wirkungsvoll sind die Szenen im Brandtschen Hause im ersten und vierten Akt. Die ausgeführte Figur der Mutter Brandts ist am besten gelungen; nicht ganz so die der Gerda Heidemann, deren kleiner, mit der Heirat Brandts endender Roman gar zu wenig begründet erscheint.

Der letzte Akt, im Theaterbureau spielend, wirkt bei der Lesart besser als bei der Darstellung. Die Aufführung der Oper Brandts wird uns durch das häßlichstliche und Dramatische hinter der Szene, sowie die we-

Ed. Lübbens ganze Lebensarbeit geht dahin, unseren obdenburgischen Pferdebesitz rein zu erhalten. Darauf beruht nach seiner Ansicht die Vortrefflichkeit unseres Pferdes und seine Brauchbarkeit, und auf dem Nachweise des unverfälschten Blutes unter ganzer Pferdehandlung, diese Lebensquelle unserer Landwirtschaft. Der nun bendete Streit um die einheitliche Registrierung, dem der damalige Vorsitzende der Römungskommission zum Opfer fiel, entpinnung dem Bestreben Lübbens, auch dem Auslande gegenüber die Reinheit unserer Zucht in einer fortlaufenden Einbucheintragung nachweisen zu können, was damals durch Regierungsmaßregeln stark gefährdet war. Lübbens siegte jedoch zum Segen für unsere Zucht, und man mußte ihn nun für völlig in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Stellen halten. Das hat sich aber im letzten Sommer schon wieder geändert und zwar wegen einer Meinungsverschiedenheit über die Art der Blutaufreicherung in unserer Zucht. Lübbens und die Mehrzahl der Richter bezogen es als notwendig, daß man zu diesem Zwecke Hengste obdenburgischen Schlags, die im Auslande aufgezogen sind, wieder zurückkauft. An leitender Stelle soll man jedoch anderer Meinung sein und Hengste anderen Schlags für die Blutaufreicherung für geeigneter halten. Deshalb wurden unlängst mehrere französische Hengste eingeführt und vom Vorliegenden der Römungskommission angeführt. Nun, so heißt es, will Lübbens, der eine Verflechtung unserer Zucht von der Kreuzung mit diesen fremden Tieren befürchtet, deshalb die Kreuzung der französischen Tiere für die Eintragung ins Stutbuch nicht berücksichtigen. Und das ist der Grund des Konfliktes. Wie derselbe ausgetragen wird, darauf ist alle Welt gespannt. — In dem ersten Artikel in dieser Sache hatten wir die Fündliche Römung in unserer Landwirtschaft als eine „höfliche“ bezeichnet. Darin sollte keine Schärfe liegen, sondern nur die freundschaftliche Stellung des Präsidenten der Landwirtschaftskammer zu unserem Landesfürsten bezeichnet werden. Wir wissen sehr wohl, daß es Herrn Geheimrat Fanché Verdienst ist, wenn der hohe Herr über manche Verhältnisse unseres Landes sehr freimütig informiert wird. Wenn diese Beziehungen mit dazu ausgenutzt werden könnten, den oben bezeichneten Streit zu schlichten, dann würde sich Herr Fanché zu seinen vielen Verdiensten noch ein neues großes erwerben.

Personalien. S. K. v. der Großherzog hat gerührt, den Vorstand des statistischen Bureaus, Geheimen Regierungsrat Dr. Kollmann in Oldenburg, auf sein Ansuchen zum 1. Mai d. J. zur Disposition zu stellen. Der mit dem 1. Februar d. J. zum rechtskundigen Gerichtsschreiber bei dem Landgericht Oldenburg ernannte Gerichtsassessor Bartels ist von diesem Tage an bis zum 31. Dezember d. J. dem Landgerichte als Hilfsrichter zugeordnet.

Auszeichnung. Im Auftrage des Großherzogs überreichte Vizeoberkammerherr v. Wothman am Sonnabend dem Kunstkonservator Herrn R. v. D. im Augusteum eine von Diamanten umgebene Rubin-Violenet in der Gehrung für seine Verdienste sowohl um die großherzogliche Sammlung als auch in seiner weiteren Wirksamkeit als Lehrer an der Kunstgewerbeschule, mit schmeichelhaften Ausdrücken der höchsten Anerkennung.

Der 3. öffentliche Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldenb. Lehrerinnen muß leider wegen des auf den 24. Jan. angelegten Konterts des Niederkanzlers verschoben werden. Der angelegte Vortrag des Herrn Seminarlehrers Göge über die Meisterfänger wird erst am 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Seminars stattfinden. — Die auf denselben Tag festgesetzte Monatsversammlung des B. D. L. ist auf den 21. Febr. verschoben worden.

Für die Schulische wurden von einem ungenannten hochherzigen Geber 500 Mk. gestiftet. Diese neue Zuwendung ist wieder ein Beweis für das allgemeine Interesse, welches man in den weitesten Kreisen der guten Sache entgegenbringt.

Der Landtag nimmt morgen seine Verhandlungen wieder auf. Obwohl nur einige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so ist doch eine bewegte Sitzung zu erwarten.

nigen Worte in Form der Erzählung nicht genügend zum Bewußtsein gebracht. Und richtige Spannung kommt in dem letzten Akt durch die Erzählung des Bureaugehilfen von seinem Theaterstück selbst während des ungeduldigen Wartens der Mutter fröhlich nicht aufzuheben.

Die Wirkung des Stückes „Gerechtigkeit“ beruht z. T. auf seiner gelassenen Komik, als deren Hauptvertreter der alkoholische Nebelakteur Knebel erscheint. Er ist der „einzige von der ganzen Bande“, der Böhmman imponiert. Und das will was sagen. Knebel wird jeden Sonnabend mit einer Fulle Kognak zusammen eingeschlossen und nicht eher wieder rausgelassen, bis seine Sonntagsplauderei fertig ist. Knebel ist eine Art Fufselgemütsmensch. Er bekannnt wenigstens die Wahrheit, wenn auch bisweilen in mehr als großer Form. Dabei ist Knebel ein unerschütterlicher Virtuoso im Schimpfen. Centralist, Kopapfeil, Zufahrter der öffentlichen Meinung, Wergazpfer — sind ein paar Proben aus seinem neuen Schimpfwörterbuch. —

Man sieht, es ist kräftige Kost, die Otto Ernst uns hier zu verpeisen gibt. Aber die Absicht, in der man sie uns vorsetzt, ist lobenswerth, die scharfen Hiebe, die gegen die Presse geführt werden, sind Verletzungen mannhafter Unerschrockenheit und des Eintretens für Recht und Wahrheit. Deswegen stellt man sich auf Seite des Dichters. Natüergemäß ist die Komödie von den Mäthern sehr verschiedentlich aufgenommen worden. Man sah sie sich angriffen und glaubte sich verteidigen zu müssen. Nichts törichter als das. Wer sich in diesen Gerechtigkeitsredaktionen getroffen fühlt, der hat sich selbst gerichtet. Ungeleht scheint mancher Referent bei der Beurteilung des Werkes sich unbeten von dem Gedankten haben lassen

Der Antrag Althorn-Osternburg auf Einführung der direkten Wahl zum Landtage wird sicherlich einen heftigen Redekampf entzünden. In diesem Falle bestimmt das Schicksal des Antrags im Ausschusse das Ergebnis der Plenarversammlung — hoffentlich! — nicht. Von allem anderen abgesehen, muß jeder liberale Mann die Erwerbung des Rechts der direkten Wahl als eine Wehrung der freihellen Güter des Volkes ansehen und deshalb dafür eintreten. Wie die Wahl auszuführen, die Wahlorganisation einzurichten ist, das kommt hierbei einwollen nicht in Frage. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wie lange hat es gedauert, bis die einjährigen Budgetperioden Gesetz geworden sind. Nur der zähesten Ausdauer ist es zu verdanken, daß er jetzt endlich beschlossen wurde. So wird es auch mit der direkten Wahl gehen. Daß sie einmal kommt, bezweifelt eigentlich niemand; sie wird aber desto eher eingeführt, je öfter der Antrag eingebracht und debattiert wird. Man darf sehr gespannt sein auf den Ausfall der Abstimmung, in der die Namen der Abgeordneten für und wider festgelegt werden sollen. Eine ausführliche Debatte knüpft sich jedenfalls an die Beantwortung der Petition wegen Wiederaufrichtung des Amtsgerichts Damme. In einer Anweisung der Gründe der Regierung und Dr. Wittlicher hier eintreten, ist völlig überflüssig, da man nicht glauben kann, daß die Verhandlung irgend einen praktischen Erfolg haben wird. Was Regierung und Landtag in einer Session nach langem Erwägen und harten Kämpfen beschlossen haben, das in der folgenden gleich wieder aufzuheben, daran ist wohl nicht zu denken. Trotzdem werden die ministeriellsten Abgeordneten bei ihrer Hartnäckigkeit und Unbedingtheit den Streit darum wieder eröffnen. Somit führt die erste Sitzung nach den freien gleich zu parlamentarischen Kämpfen, die sich an den folgenden Tagen bei der Beratung des Etats fortsetzen werden, trotzdem der sonst so gefürchtete Finanzaustrich die Abrechnung mit bewundernswürdiger Milde entgegengenommen und nur den Zuschlag auf 25% ermäßigt hat.

Das Großherzogliche Theater. Man schreibt uns aus dem Theatereureau: „Da vielfach Stimmen der auswärtsigen Theaterbesucher gegen die Wahl des Trauerspiels „Maria Stuart“ als 8. Abonnements-Vorstellung am Mittwoch, den 21. d. Mts., geäußert worden sind, hat sich die Intendantin veranlaßt gesehen, dieses Stück abzulehnen und dafür die Novität „Gerechtigkeit“ von Otto Ernst (dem Verfasser von „Rachmann als Erzähler“) zur Aufführung gelangen zu lassen.“

Der jüngste obdenburgische Professor, Herr Bernhard Winter, ist zwar erst 32 Jahre alt, aber doch schon reich an Ehren. Es hieß Eulen nach Athen tragen, seine Kunst hier loben zu wollen. Wie er aber auch auswärts anerkannt wird, das beweisen die Diplome und goldenen Medaillen, die ihm auf den großen Kunstausstellungen verliehen worden sind und zwar die goldene Medaille 1896 in München, 1898 in Berlin, 1899 in Dresden. 1901 verlieh unter Großherzog ihm die große goldene Medaille. Winter ist ein Schüler der Dresdener Akademie (1887—1891), wo er die beiden letzten Jahre im Meisteratelier von Paul, wels studierte. Es gibt wohl keinen unter seinen Landesleuten, der dem noch so jungen Künstler die große Ehre nicht von Herzen gönnte.

Die irdische Hülle des am Donnerstagnachmittag beim Eislauf erkrankten Schülers V. Neumann wurde heute vormittag 9 Uhr auf dem Friedhof der Göttinger beigesetzt. Ein großes Gefolge gab dem Begräbnisse das letzte Geleit.

Kleinheise ist also, wie wir bereits Freitag berichteten, in Götting richtig erwacht. Seine Annoncenquindeln, die er hier ja auch in großem Maßstabe betrieb, haben ihn dort hineingelegt. Auf den hierher gelangten Bildern wurde er von den beteiligten Personen sofort erkannt. Er wird nun erst in Götting abgerufen und dann hierher transportiert werden. Auf die hiesigen Verhandlungen darf man gespannt sein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

§§ Berlin, 19. Jan. Die Leiche des erschossenen Rechtsanwalts Dr. Ahe aus Flensburg wird heute

nach Flensburg übergeführt. Oberstnant v. Grawert wird sich nicht, wie es eigentlich gesehen sollte, im nächsten Monat nach Africa zurückgeben, sondern es ist ihm bereits ein Nachurlaub bewilligt worden, der sich bis über die zu erwartende Kriegsgerichtsverhandlung erstrecken dürfte. Ueber die Ursache zum Tode verläutet, daß es sich nicht um eine Dame handelt; die Veranlassung bildet vielmehr eine schwere Beleidigung anderer Art, bei der der Beleidiger sich im Zustande starker Erregung befand. Dr. Ahe soll mit Rücksicht auf seine aus Frau und fünf Kindern bestehende Familie zu den weitestgehenden KonzeSSIONen bereit gewesen sein, trotzdem wurde ein gütlicher Ausgleich als unmöglich angesehen. Die Teilnahme der Flensburger Presse an dem Schicksal der Familie ist allgemein und sehr groß.

Eine gestern abend veröffentlichte Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ gibt das Verzeichnis der beim gestrigen Kronungs- und Ordensfeste beforierten Personen, insgesamt über 2600 an der Zahl, bekannt. Von einem Mitgliede des preussischen Herrenhauses abgesehen, befinden sich Parlamentarier nicht unter den Beförrierten. Die Belohnung der führenden Männer der Mehrheitspartei des Reichstages für die beim Zolltarif geleisteten Dienste ist also ausgeblieben.

Aus Nordhausen wird berichtet: Der Direktor des Stadttheaters hat sich gestern nachmittag in seiner Wohnung aus Geldsorgen erhängt. Vor einigen Wochen nahm sich der Theaterdirektor in Sondershausen aus demselben Grunde das Leben.

Im Mündener Residenz-Theater fand gestern abend Hauptmanns „Armer Heinrich“ einen großen und unbestrittenen Erfolg. Ueberlitzchen war in der Titelrolle ausgezeichnet.

Kronprinzessin von Sachsen.

HTB Frankfurt a. M., 19. Jan. Aus Paris meldet die „Frankfurter Zeitung“: Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind in Mentone im Hotel Raff, der Villa Krügers abgetrieben. Sie schrieben sich als Monsieur und Madame André Grard in das Fremdenbuch ein.

BTB Marseille, 19. Jan. Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind gestern kurz nach 4 1/2 Uhr früh hier eingetroffen und nach etwa vierstündigem Aufenthalt weitergereist. Obwohl die Ankunft wie die Abfahrt blieben von dem Publikum unbemerkt.

Ankaufen eines Norddeutschen Lloyd-Dampfers.

BTB Gibraltar, 19. Jan. Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Lahn“, von Italien nach New York unterwegs, geriet heute früh in einem Nebelregen bei Tarara, 10 Meilen östlich von Gibraltar auf einer Sandbank in ganz ungefährlicher Lage auf Grund. An Bord befinden sich ca. 500 Passagiere, fast lauter Ausländer, für welche ebenso wie für das Schiff absolut keine Gefahr besteht. Der Dampfer dürfte voraussichtlich heute abend 6 Uhr mit der Flut wieder flott werden. Der Admiral von Gibraltar sandte einen starken Schleppdampfer zur Hilfe ab. Außerdem befinden sich mehrere Schleppdampfer an Ort und Stelle.

Die von zwei Regierungs- und einem Schleppdampfer vorgenommenen Versuche, den in der Nähe von Gibraltar auf einer Sandbank auf Grund geratenen deutschen Dampfer „Lahn“ wieder abzubringen, hatten bei dem erstenmale noch keinen Erfolg. Der Dampfer liegt mit dem vordersten Ende auf. Man erwartet, durch Verleihen des Vorderstübes den Dampfer frei zu bekommen. Gefahr für das Schiff ist nicht vorhanden, das Wetter ist günstig. — Nach einer späteren Meldung ist es gelungen, den Dampfer abzuschleppen.

Ein Bombardement in Venezuela.

HFB Caracas, 19. Jan. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ versuchte den Eingang der Bai von Maracaibo zu erzwingen und bombardierte den Hafen von St. Louis. Vier Venezolaner wurden verletzt. Von venezolanischer Seite wurde das Feuer mit vier Geschützen erwidert. Das Bombardement war angeblich vorher nicht angekündigt. Der „Panther“ zog sich zurück, nachdem er nicht erheblichen Schaden angerichtet hatte.

lassen, daß er, um unparteiisch zu bleiben, der Komödie gegenüber einen besonders wohlwollenden Standpunkt einnehmen müsse. Das ist auch nicht das richtige. Man soll sich bemühen, so kritisch wie möglich zu bleiben. Und da kommt man dann zu dem Resultat, daß die künstlerische Qualität des Werkes eine recht geringe ist, und daß „Gerechtigkeit“ gegenüber dem „Rachmann als Erzähler“ einen entschieden Rückschritt bedeutet.

Die Aufnahme der Komödie war bei durchweg guter, frischer, flotter Darstellung eine recht bescheidene. Im ersten Akt mit der wenig glücklichen Verwandlung — in Hamburg ist das Wert Freitag in einer neuen Bühnenbearbeitung gegeben, die im französischen Hause beginnt, und die Szenen in der Redaktion der „Gerechtigkeit“ zusammenzieht — war die Wirkung des Werkes eine recht flau, während später die bessere Hälfte der Szenen in Frankreichs Hause und bei Auerbach gut einfiel. Alles in allem kann man von einem mittelmäßigen Erfolg sprechen.

Abgesehen von vielen unbedingt erforderlichen Streichungen, die man vorgenommen, war der Versuch gemacht worden, die Komödie hiesigen Verhältnissen anzupassen. So hatte man z. B. „Stimmen aus dem Publikum“ anstatt aus dem Lesertische eingeführt. Die Ausstattung der Redaktion der „Morgenseitung“ war mißlungen; eine hohe Ständerlampe und ein Plüschsofa gehören nicht hierher. Im übrigen waren Regie und Darstellung wieder recht gut, was besonders anerkannt zu werden verdient, weil noch im letzten Augenblicke eine Neubesetzung einiger Rollen wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder statgefunden hatte. Den komischen Hauptrolle des Wends trug Herr Giesecke als Knebel davon; er bewegte sich mit trefflicher Sicherheit und virtuosem Behagen in der zeitlichen Hülle

atmosphäre des Revolverjournalisten und brachte alle Züge der Charakteristik nachdrücklich zur Geltung. Herr Skumenreich fand sich mit der Rolle des Druckers Böhmman bis auf die Sprache recht und schlecht ab und rühte die Frohenhaftigkeit der Gestalt nicht allzu sehr in den Vordergrund. Herr Gert gab dem Werning die richtigen Züge eines schüden, brutalen, und dabei hinterlistigen Charakterkumpen, dessen Erbarmlichkeit nicht völlig zum Ausdruck kam, da die Auseinanderlegung mit dem Verleger zum Teil geirrt war. Die Figur des Struppmann, der fast ein noch schmerzigerer Geistes ist als Werning, fand in Herrn Mitschowski eine ganz ausgezeichnete, wohl die bestgelegene Vertretung, und die kleinen Rollen der übrigen Mitarbeiter der „Gerechtigkeit“ waren von den Herren Seyherlich, Weidlich, Hauffig und Gert angemessen besetzt. Die Figur des Dr. Brand wurde von Herrn Göhnz mit warmer Empfindung ausgestattet; der zärtliche Sohn kam vorzüglich zur Geltung. Herr Weiß räumte der milden Resignation des Dr. Auerbach nicht viel Platz ein, aber er verhalf der einzigen Lichtgestalt in dem schwärzlichen Gewimmel der Redaktionen durch vornehme Ruhe und Sicherheit der Darstellung zu trefflichem Erfolg. Die Mutter Brandts in Fr. Bedes Verkörperung erfüllte mit Gemüthung und Befriedigung über eine sehr dankbare und wohlgelungene Leistung, und ebenso mußte Fräulein Füngling in der kleinen Rolle der Gerda Weidemann der richtigen Ton der Empfindung zu treffen. Von den übrigen Darstellern sei summarisch konstatiert, daß sie das ihnen zum Gelingen der Aufführung beitrugen.

A. Hess.

Total-Ausverkauf.

Wegen Umzugs und Aufgabe des Geschäfts muß der Restbestand des Warenlagers bis zum 1. Februar d. J. günstig geräumt sein, und verlaufe von heute an zu noch nie dagewesenen billigen Preisen:

Teppiche, Teppichstoffe, Säuger, Felle, Borlagen, Portieren, Gardinen, Zugrouleaux, Spachtelstippen, Moquets, Möbelstoffe, Klisch- und Fantasiestecken, Steppdecken, Spachtel-Bettdecken, Wachsstuch, Anoleum, Anoleumläufer, Reisdecken, Posten Seide, Meter von 50 J an, schwarze und farbige Kleiderstoffe, seidene und wollene Blusen, Moires und weiße Röde, Klisch, Sammet, Rattun, Handtücher, Bettzeuge, Piques, Bettinlitts, Normal-Unterzeuge, Kragen, Chemisettes, Manschetten, Korsetts, Strümpfe, Schürzen, Sticker, Handschuhe, Leibwäpche, Anzughose in Rammgarn und Cheviot, weiße Herren-Glance-Handschuhe, Paar 1 M., Damen- u. Herren-Regenschirme. — Es befinden sich noch am Lager ca. 1000 Paar

Damen-, Herren- und Kinderschuh in schwarz und gelb.

Kaufhaus H. Heinemann, 58, Alhternstr. 58.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Privat-Kapitalien
in jeder Höhe werden durch mich auf hiesige Hypotheken

sicher belegt.
Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %.
B. H. Bühmann,
Bankgeschäft.

Welcher Gedenkende leibt einem Privatbeamten in fester Stellung **200 Mark** bis zum 1. September resp. Oktober d. J. gegen hohen Zins. Gesl. Angebote unter **S. 74** bis die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungen.

Zu vermieten

Nadorferstr. 87 die **Ginterwohnung** zu Mai. Auskunft in. ert. Nadorferstr. 86 (nebenan).

Z. um. f. d. L. möbl. **Stube**, Haarenstr. 48a
Zu vermieten eine **11 uterwohnung**, separ. mit Zubehör (2000 M.).
Chnerstraße 28.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung** mit sämtlichem Zubehör, 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller etc. Separat.
Chnerstraße 28.

Billig zu vermieten

mit Austritt Mai, event. zum 1. April, am Milchbrinkweg Nr. 6, Nähe der Ziegelhofsstraße, eine neue, praktisch eingerichtete, aus 7 Räumen bestehende, freundliche, abschließbare und ländlich gelegene **Oberwohnung**. Etwas Gartenland kann auf Wunsch zugegeben werden.
F. A. Jhnen, Oldenburg,
Milchbrinkweg Nr. 6.

Zu vermieten eine **Oberwohnung**, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden.
Wallstraße 20.

Gesucht z. 1. Mai **Laden** an nur besserer Lage Oldenburgs. Off. n. Preis nimmt **G. Wischoff, Oldenburg**, entg.

Gesucht z. 1. Mai oder früher eine **Wohnung** im Preise von 300—320 M. (Oberwohnung im Heiligengeistortviertel bevorzugt).
Offerten unter **S. 56** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

St., 2 Kam., u. Zubehör gesucht zu Mai von ruh. Bew. Off. u. **S. 60** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai eine f. d. L. bequeme **Oberwohnung**, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör an ruhige Bew., keine Schrägank. Ziegelhofsstr. 22.

Zu verm. z. 1. Mai oder a. schon früh, d. freundl. separ. **Unterwohn.** Lindenstr. 4 mit all. Zubeh. Näh. daf.

Zu verm. ein **Haus** mit 2 Wohnungen und Land.
Wölschstein, J. Sieverdauc.

Oversten. Zu verm. e. **Wohnung** mit Gartenland. **Karl Schröder,** Hundsmühlter Chaussee 26.

Zu verm. eine bequeme **Oberw.**, 2 St., 3 K., Küche mit Wasserleitung, Keller etc., Miete 300 M.
Ziegelhofsstr. 23.

Al. Stube und Kammer zu vermieten. Grimestraße 14a.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** und **Kammer.** Bergstr. 16.

Oversten. Zu verm. eine **Wohnung** mit etwas Land an ruh. Bew. **C. Wartens, H. Mooritz.**

Die **Oberwohnung** Donnerstweierstraße Nr. 54 ist zum 1. Mai oder April an ruhige Bewohner zu verm. **Frau Anna Deje.**

Altrenommiertes Stahlwerk in Sheffield mit Lager in Berlin, welches außer den korrosiven Stählen und Werkzeugen auch Spezialitäten erzeugt, die infolge ungewöhnlicher und leicht nachweisbarer Vorteile ihre Einführung fast in jedem Fabrikbetriebe sichern, sucht einen fleißigen, in den Industriekreisen gut bekannten Vertreter für Oldenburg u. Umgeb. Angebote mit Angabe von Referenzen an **Marsh Brothers & Co., Ponds Steel Works, Sheffield, England**, erbeten.

Ein Lehrer sucht zum 1. April eine geräumige möblierte **Stube** nebst Kammer (am liebsten Unterwohnung) im Heiligengeistortviertel. Volle Pension erwünscht. Offerten unter **S. 52** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. **11. Oberwohn., Stube**, 2 Kam. u. Zubehör, sowie Gartenland. Näheres **Lindenstr. 23.**

Balancen und Stellen gesuche.

Nafede. Gesucht zum 1. Mai d. Js. ein

Lehrling

für meine **Bäckerei und Konditorei.**

G. Wittwollen.

Bettingbüden d. Berne. Gesucht für meinen landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. April oder früher ein **jung. Mädchen.**

H. Koopmann.

Stellungsuchende!!! aller Branchen verl. sof. die **Balancenliste Deutschlands, Berlin W. 35.**

Gesucht für meine Weißbrotbäckerei u. Konditorei z. 1. Mai e. **Lehrling.**

G. Wübbenhorst, Oldenburg, Schulstraße 27.

Oldenburg. Gesucht z. 19. Jan. ein junger **Bäckerjunge.**

G. Wübbenhorst.

Zu verm. z. 1. Mai ein **Laden** mit Kabinett, worin zur Zeit ein flottes Barbiergeschäft betrieben wird. **G. Wübbenhorst, Oldemb., Schulstr. 27.**

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Generalverwaltung in der **Babaria, Wittwoll, 21. Jan., 3 1/2—5 Uhr.** Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten behufs Neuwahl.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen**, welches im kleinen landwirtsch. Haushalt in Oldenburg sämtliche Arbeiten mit verrichten muß und 1 Kuh zu melken hat, gegen Salär.

Off. u. **W. 50** an **F. Wittners Ann-Exped.**

Zur Führung einer Schuhwaren-Filiale wird ein durchaus gewandter **Schuhmacher**

gesucht. Offerten **S. 76** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Glückh. Gesucht auf Mai ein Lehrling.

G. Meynen, Maler.

Schwei. Gesucht ein tüchtiger Schmiedegeselle.

D. G. Aldag.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein **Malerlehrling.**

W. Wehrkamp, Nadorferstr. 58.

Ein junges **Mädchen** sucht Stellung zum Alleinleben in einem kleinen Haushalt zum 1. Febr. Gute Zeugnisse. Offerten an **Frau Oberst Caffé, Bremen, Sietalld. 44.**

Zum 1. Mai ein tüchtiges, akt. **Mädchen** gesucht.

Frau Harms, Schüttingstr. 16.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen od. Stundenfrau für vormittags.

Zu melden Steinweg 24.

Glückh. Gesucht auf Mai 1903 ein junges Mädchen

oder Dienstmädchen von 14 bis 16 Jahren bei einer einzelnen Dame.

Frau Marie Kempe, Steinstraße 5.

Zetel. Gesucht auf sofort ein kleiner Kellner.

Hotel Hemken.

Zum 1. Mai ein **Lehrling** für eine größere **Bäckerei u. Konditorei.**

Nachfragen in der Exped. d. Bl. Suche zu Ostern für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft

1 Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Wiesfeld. Heint. Duns.

Zur meine **Bäckerei u. Konditorei** suche ich zu Ostern einen **Lehrling.**

W. Saase, Langestr. 46.

Dahnhof Döllingen. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges, anständiges **Mädchen** als Haushälterin für die Wirtschaft.

Johann Stolte.

Gesucht per 1. Mai e. älteres, gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau Eilers, Haarenstr. 54.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches solider **Müller,** der auch etwas mit der Sägerei Beschäftigt ist. Einem Verheirateten steht Wohnung nebst Gartenland zur Verfügung.

Offerten unter **S. 73** an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 14—16 Jahren.

F. Stoffers, Nadorferstr. 66 a.

Nafede. Gesucht zum 1. Mai 1 Lehrling

für meine **Bäckerei und Konditorei**, sowie ein **kleiner fixer Knecht** für leichte häusliche Arbeiten und Brotausfahren. **G. Ennen Ww.**

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 14—16 Jahren.

F. Stoffers, Nadorferstr. 66 a.

Kurhaus Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai

mehrere Zimmermädchen, junge Mädchen

zur Erlernung der Küche und eine **erfahrene Person**

als Stütze der Haushau.

Prof. Dr. Backhaus' Kindermilch.

Zum 1. April ds. Js. suchen wir einen geeigneten **Vertreter**

zum provisionsweisen Allein-Betrieb unserer allgemein beliebten Backhaus' Kindermilch in der Stadt Oldenburg u. Umgegend. Guter Nebenverdienst! Bewerber wollen sich baldigst melden.

Ranzenbüttel bei Berne. Stedinger

Molkerei-Genossenschaft.

Hofl. S. R. H. des Großherzogs.

Glückh. Ges. z. 1. Mai für einen landwirtschaf. Haushalt

ein **junges Mädchen**

gegen Salär bei Familienanschl. **Emil Grabhorn.**

Dughausen. Suche auf bald oder später einen **Knecht. H. Thöle.**

Waldemar Grönke, Freiseur u. Perleidenmacher, Achternstr. 1

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, 20. Januar 1903.

Außer Abonnement zu erhöhten Preisen **Sämtliche Freipläze** haben keine Gültigkeit.

Gastspiel des Opern-Perfonals des Bremer Stadttheaters unter der Direktion **Edmann** u. Jesinger: **Tannhäuser.**

Große romant. Oper in 3 Akten **R. Wagner.**

Kasseneröffnung 4 1/2, Anfang 5 Uhr.

Mittwoch, 21. Januar 1903.

S. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Statt der angekündigten Vorstellung auf vielseitigen Wunsch: **Die Gerechtigkeit.**

Romödie in 5 Akten von Otto Ernst. Kasseneröffnung 3, Einlaß 3 1/2, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 20. Jan.: „Im bunten Red.“

Mittwoch, 21. Jan.: „Monna Banna.“

Donnerstag, 22. Jan.: Unbestimmt.

Freitag, 23. Jan.: „Aheingold.“

Sonnabend, 24. Jan.: „Weden.“

2. Nibelungen-Opus

von Richard Wagner unter Mitwirkung d. Igl. preuß. Kammerjägers Herrn Ernst Kraus vom Igl. Opernhaus in Berlin.

Freitag, 23. Jan., abends 7 Uhr: „Das Rheingold.“

Sonntag, 25. Jan., abends 6 1/2 Uhr: „Die Walküre.“

Mittwoch, 28. Jan., abends 6 1/2 Uhr (bei aufgehobenem Abonnement): „Siegfried.“

Freitag, 30. Jan., abends 6 1/2 Uhr (bei aufgehobenem Abonn.): „Götterdämmerung.“

Auf diesen Nibelungen-Opus von vier Vorstellungen wird ein Sonderabonnement eröffnet, demzufolge den Leinnehmern an sämtlichen vier Vorstellungen eine Preisermäßigung erwächst. — Die Kassenpreise für die Einzelvorstellungen stellen sich für: „Das Rheingold“ und „Die Walküre“ (im Ab.) 1. Rang je 5 M., Sperrhölz je 5 M., 2. Rang Amphitheater je 2,75 M. — Für: „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ (außer Ab.) 1. Rang je 6 M., Sperrhölz je 6 M., 2. Rang Amphitheater je 3,50 M. — Das Abonnement für alle vier Vorstellungen beträgt: 1. Rang 18 M. (Kassenerpreis 22 M.), Sperrhölz 18 M. (Kassenerpreis 22 M.), 2. Rang Amphitheater 10 M. (Kassenerpreis 12,50 M.)

Der Vorverkauf des Sonderabonnements für alle 4 Vorstellungen wird Sonntag, 18. Januar, eröffnet und Donnerstag, 22. Januar, mittags 2 Uhr geschlossen.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute, den 16. Januar, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber, guter Sohn und Bruder **Hermann** im Alter von 24 Jahren, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen

Frau Emma Ww. u. Tochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Januar, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Mollenstr. 16 aus statt.

Oldenburg, den 18. Jan. 1903.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter **Witwe Anna Grape** im 73. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen: **Alttur Grape u. Frau** nebst Kindern.

Beerdigung: **Donnerstag, den 22. Januar, vormittags 9 Uhr.**

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Meta Winkelmann,** Oldemb., mit **Heinrich Müller,** Lenzgen.

Margarethe Frode, Wramstedt, mit **Gerd Nolte, Freidorf.** **Sophie Hinrichs, Hallstedt,** mit **Hermann Nolte, Freidorf.** **Geslo Ulfers** mit **Gerhard Abels, Neermoor.** **Elisabeth Poppen** mit **Marine Jilensdantur.** **Secretär Hans Lappe, Wilhelmshaven.** **Bertha Robbers** mit **Max König, Wilhelmsh.**

Geboren: (Sohn) **E. v. Mart,** Dornberg. **Maler Otto Gärtner,** Jever. **Oberfahrsarzt Dr. Eward Duffen,** Cuxhaven. (Tochter) **D. Berlow, Wilhelmshaven.**

Gestorben: Großbrinkfischer **Freis Knippelmeyer, Norderholz, 58 J.** **Abelheid Müller, geb. Klode, Kirchseele, 59 J.** Arbeiter **J. Zoben, Wilhelmshaven, 50 J.** **Christine Charlotte Peters, geb. Wilms, Gellum, 38 J.** **Johann Dagen, Voga, 59 J.** Rentner **Abraham Arons, Weener, 72 J.** **Holzwärter a. D. Jürgen Jürgens, Moorwarden, 88 J.** **Martha Grube, Bent, 5 J.** **Werftarbeiter Heinrich Gethoff, Wilhelmshaven, 26 J.**

Pianos

Carl Klapproth, Oldenburg, Schüttingstr. 9.

Verantwortlich für Politik und Beilagen: Dr. A. Seg; für den lokalen Teil: B. von Busch; für den Inseratenteil: A. Radomski, Notationsdruck und Verlag: A. Schaf, Oldenburg

Häube, das hierherkommt, der obligate, einfache Badfeinbau hergestellt wird.

Wegen der sog. Unreinigkeit über den Bauplatz braucht man nicht zu warten. Die 37 Geschäftseure, Bäume usw., die sich gegen den beabsichtigten Platz an der Bismarckstraße ausgebrochen haben, werden, da sie das Amtsgelände auf alle Fälle ihren Geschäften gegenüber oder in unmittelbarer Nähe derselben haben wollen, immer dazugegen bleiben. Alle anderen sind sich einig mit dem Magistrat- und Stadtratsbeschluss, sowie mit der Magistrat, daß das Amtsgericht nach der Mitte der Stadt und nicht zum Bremer Tore hinauskommt, wo die Gerichtsverhandlungen, da das Gebäude alsdann an der belebtesten Straße der Stadt liegt, unangenehme Störungen zu erleiden hätten.

Ein Delmenhorster Kaufmann.

Es werde Licht in Osternburg!

So rufen Sie, Herr x. y., in Nr. 9 d. W. in die Welt hinein; wo iter haben Sie dann hervor: „Sogar an der Hauptstraße, der Bremerstraße, brunt nur immer die zweite Laterne.“ Jeder, der die jegige Ortsbeleuchtung nicht kennt, muß daraus schließen, daß es um dieselbe hier ganz traurig bestellt ist. Wichtigkeit, Herr x. y., Sie besitzen Ortsinteresse; dabei bleiben Sie nur, solches Vorgehen wird sich nicht genug rächen. Und was hat nun die Veranlassung zu Ihrem „Notruf“ gegeben? Ihre Laterne an der Bremerstraße haben an einigen Abenden nicht gebrannt. Dieses wäre gewiß auf Wunsch bald abgeändert worden; den Passanten der Bremerstraße ist das Nichtbrennen derselben bei dem schonen Winterwetter garnicht aufgefallen. Ihnen aber, Herr x. y., in dessen Haus fast stets eine epigonische Fieris herrscht, gab es Gelegenheit, Ihr Licht leuchten zu lassen. Es freut mich sehr, daß Sie am 14. d. Mts. im Anfang des Monats am Horizont beobachtet haben. War doch ein großartiger Anblick, nicht wahr? Ich behaupte nur, daß Sie durch Ihr Gebahren den Ort schädigen; das sehen Sie leider nicht ein, denn es scheint über Ihren Horizont zu gehen. Sie sind gewiß so freundlich und leihen mir später einmal Ihren „Anruf“, wenn Sie denselben erst selbst recht im Kopfe haben; doch das wird wohl lange dauern.

Theater für Auswärtige.

Viele Abonnenten bitten um „Wanda Banna“ oder „Gerechtigkeit“ für die Auswärtigen-Vorstellung am nächsten Mittwoch anstatt der abgesetzten „Maria Stuart“.

Wieder Auswärtige.

Deutscher Reichstag.

240. Sitzung.

Berlin, 17. Januar.

Auf der heutigen Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Köstler-Deffau: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichstanzler zu treffen, um festzustellen, was unter dem in § 1 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 enthaltenen Begriff

„Walggerste“

zu verstehen ist? Schatzsekretär v. Zhielmann erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Köstler-Deffau (Freis. Ver.) legt dar, daß Walzgerste durchaus nicht dasselbe sei wie Braugerste, daß vielmehr alle Gerste, soweit sie nicht künstlich untauglich gemacht ist, also auch die sogenannte Futtergerste als Walzgerste zu bezeichnen sei.

Staatssekretär Freiherr von Zhielmann beantwortet die Interpellation. Die verbundenen Regierungen haben vorläufig keine Veranlassung, der Frage näher zu treten, wie Walzgerste von anderer Gerste zu unterscheiden sei. Sie haben vorläufig nicht die Absicht, bei den Handelsvertragsverhandlungen für Malz und Gerste verschiedene Zollsätze zu bewilligen. Bis jetzt haben diese Verhandlungen mit dem Auslande noch nicht begonnen. Wir warten also ab und wahren uns volle Freiheit, wie wir eventuell eine Scheidung zwischen Malz und anderer Gerste herbeiführen wollen. Es sind in der Presse ja schon verschiedene Mittel für eine solche Unterscheidung angeboten worden.

Auf Antrag Barth beschließt das Haus die Besprechung der Interpellation.

Abg. Graf Stolberg (cons.) erklärt, daß seine Freunde durch die Antwort des Staatssekretärs vollbefriedigt seien. Der Ausdruck „Walggerste“ sei mit voller Absicht in das Tarifgesetz gebracht worden. Erst dadurch sei der Tarif für seine Freunde annehmbar geworden, da der Begriff Walzgerste wesentlich weiter sei als der Begriff „Braugerste“. Ein Mittel für die Unterscheidung zu finden, sei jetzt Sache der verbundenen Regierungen.

Abg. Müller-Meinungen (Freis. Vp.) kritisiert die Haltung der Regierung sehr scharf. Diese ganze Beschränkung des Minimalzolls auf Futtergerste sei also nichts als eine Komödie gewesen!

Abg. Jäger (Zentr.) verteidigt die Schaffung der Tarifvorlage.

Abg. Wurm (Soz.): Die Regierung scheint also für alle Gerste einen Mindestzoll von 4 Mk. beibehalten zu wollen. Aber dann habe sie ja die deutschen Bauern aus schmachlichste hinteres Licht geführt! Denn die Bauern hätten ein Interesse an niedrigen Futterzöllen.

Abg. Gaup (Sp.) weist demgegenüber darauf hin, daß gerade die kleinen Bauern den Minimalzoll für Gerste verlangt hätten.

Abg. Catter (natl.) wünscht für Futtergerste einen möglichst niedrigen Zoll und hofft, trotz der Erklärung des Staatssekretärs, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen für Malz und Futtergerste verschiedene Zölle festgesetzt werden.

Abg. Köstler-Deffau (Freis. Ver.) erinnert an die letzte Rede des Reichstanzlers vom 13. Dezember, aus der die Absicht des Reichstanzlers hervorgegangen sei, für Malz und Futtergerste verschiedene Zölle festzusetzen. Sonst hätte man ja einfach dem allgemeinen Minimalzoll von 4 Mk. zu stimmen können. Weder greift den Staatssekretär sehr scharf an, weil er auf die Frage der Interpellation keine Antwort gegeben und den Reichstanzler bloßgestellt habe.

In der weiteren Debatte unterwirft der Abg. Barth (Frei. Vp.) einen Vorstoß gegen den Staatssekretär v. Zhielmann, der durch seine heutige Rede den Reichstanzler stark kompromittiert habe.

Es folgt die Beratung der letzten Resolution, welche die Regierung auffordert, bei zukünftigen Handelsverträgen nicht unter die in zweiter Lesung beschlossenen

Minimalzölle für Vieh und Fleisch

herunterzugehen.

Abg. Gerold (Zentr.) begründet die Resolution und droht mit Ablehnung der Handelsverträge, wenn den Forderungen der Resolution nicht entsprochen werde.

Montag 1. Lesung des Stats.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 11. bis 17. Jan. 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Schmiedemeister Heinrich Diedmann und Sophie Peels.

II. Geburten.

Sohn des Lackierers Bornmann; desgl. des Hausdieners Gils; desgl. des Maurergesellen Krause; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Tapezierers Bennen; desgl. des Arbeiters Giers. — Tochter des Schuhmachermeisters Lieben; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Eisenbahnbeamtenassistenten Müller.

III. Sterbefälle.

Sophie Christine Wilhelmine Brinmann, 56 J.; Landgerichtsdirektor Geheimere Oberjustizrat Carl Heinrich Eugen Lange, 73 J.; Buchhalter Albert Heinrich Eduard Rütber, 28 J.; Ww. Friederike Margarete Jüls, geb. auf der Heide, 73 J.; Ww. Almuthe Elise Henriette Lohmeier, geb. Peters, 62 J.; Ledigenapirant Gustav Ferdinand Bowski, 19 J.; Geheimere Hofstaplerer A. D. Adalbert Friedrich August Goldenstedt, 56 J.; Anna Johanne Kämen, 13 Tage; Frieda Darms, 13 J.; Ww. Friederike Elisabeth Männich, geb. Kluge, 81 J.; Ww. Helmin Dellei Ernst Rosgerau, 8 Mon.; Arbeiter Diederich Peter Friedrich Eiler Meinardus, 74 J.; Registrator A. D. Carl Ludwig Emil Meinardus, 75 J.; Arbeiter Bornmann Karl Georg Emma, 24 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 11. bis 17. Januar 1903.

I. Aufgebote.

Lokomotivheizer Ernst Gerhard Ludwig Behrens zu Radort und Dienstmagd Johanne Catharine Friederike Robben daselbst.

II. Eheschließungen.

Reine.

III. Geburten.

Sohn des Schieferdeckers Heinrich Gerhard Rosenboom zu Donnerichwee; desgl. des Arbeiters Karl Friedrich Henze zu Ohmstedt. — Tochter des Landmanns Karl Volts zu Groß-Vornhorst; desgl. des Schuhmachermeisters Johann Hinrich Steenten zu Eghorn; desgl. des Landmanns Johann Diederich Goting zu Groß-Vornhorst; desgl. des Stellmachers Johann Fiden zu Donnerichwee; desgl. des Arbeiters Heinr. Johann August Voltes zu Radort; desgl. des Eisenbahnarbeiters Gerhard Hermann Martin Wipbold zu Donnerichwee; Zwillinge der N. N. zu Radort.

IV. Sterbefälle.

Witwe Catharine Margarethe Grape geb. Hedentamp zu Radort 72 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 11. bis 17. Jan. 1903.

I. Eheschließungen.

Schmied Carl Genzel zu Wilhelmshaven mit Johanne Matz zu Drielafermoor.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Andreas Simon; desgl. des Zimmermanns Aug. Wichmann; desgl. des Arbeiters Aug. Fiene; desgl. des Glasmachers Friedr. Polthoff; desgl. des Schlossers Jonas Plate. — Tochter: des Arbeiters Hinr. Melius zu Drielafermoor; desgl. des Landwirtsträgers Hinr. Albers; desgl. des Arbeiters Wilh. Krüger; desgl. des Waleis Fritz Schütte; desgl. des Hilfsarbeiters Gerh. Friedr. Wichmann zu Drielafermoor; desgl. des Bremers Friedr. G. Wrens.

III. Sterbefälle.

Tochter des Arbeiters Petrus zu Drielafermoor, 3 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oersten vom 11. bis 17. Januar.

I. Eheschließungen.

Reine.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Mari. Joh. Gerh. Wittje, Petersohn; desgl. des Stüttersus Ant. Bernh. Pahlentamp, Cwersten; desgl. des Maurers Joh. Dirck. Schwarting, Cwersten. Tochter des Kaufmanns Joh. Baumfalk, Cwersten.

III. Sterbefälle.

Reine.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vorgeschlagene Dividenden: Hamburg-Altonaer-Zentralbank 9 (9). — Berliner Kassenverein 4,16 (6,3). — Der Rückgang der Dividende erklärt sich aus den niedrigen Zinssätzen des Jahres 1902. — Warenliquidationskasse in Hamburg 14 (11). — Deutsche Dampfschifferei Nordsee in Bremen 10 (6).

Wit großer Promptheit haben die gesetzgebenden Körperschaften in Amerika die beantragte Aufhebung des Kohlenzolls für 6 Monate angenommen. Auf Antbrazitoll soll auch nach Ablauf der 6 Monate kein Zoll entfallen.

Zur Lage des Eisenmarktes. Die Deroute, die im Jahre 1900 über den deutschen Eisenmarkt hereinbrach, hat bekanntlich auch während des größten Teils des vergangenen Jahres noch ein fliependes Geschäft, verbunden mit einer großen Zurückhaltung des Konsums, verursacht. Ebenso wie im Vorjahr zogen auch diesmal zum Jahreswechsel die Preise wieder an. Wenn nicht alle Anzeichen lauten, wird die Stimmung des Marktes auch in den nächsten Monaten fest bleiben, und die Preislage voraussichtlich eine weitere Aufwärtsbewegung erfahren. Diese Erwartung läßt sich zum Teil auf die Annahme, daß Amerika auch im laufenden Jahre unter Hauptabnehmer im Export von Eisen bleiben wird. Im Laufe der letzten Monate sind die Eisenpreise für große Aufträge; unter anderen ist mit einem gesteigerten Bedarf an Eisenbahn- und Schiffsbaumaterial zu rechnen, wobei die sogenannten „Golfstaaten“ besonders erwähnt zu werden verdienen. Auch verpricht das Geschäft in Bauteilen und Trägern gut zu werden, wie überhaupt der allgemeine Konsum wieder mehr hervorzu treten dürfte.

Die gegenwärtig stattgefundenen Besprechungen über die Verlängerung des Zuckerkartells tragen vorläufig noch einen privaten Charakter an sich. Den an dem Kartell beteiligten Industriellen selber ist größtenteils unbekannt, was innerhalb des Kartellvorstandes angetrieben wird. Ein Kartell, dem nicht alle Mitglieder der Zuckerindustrie beitreten werden, wird als zweifellos angesehen. Nach dem Kartellstreifen der Brüsseler Konvention ist ein Kartell, das erfolgreich für die Zuckerindustrie tätig sein kann, nur möglich, wenn durch staatliche Eingriffe eine Produktionsregelung oder eine Regulierung des Konsums erzwungen würde. Eine solche Maßregel würde aber gegen den Geist der Brüsseler Konvention verstoßen, indem sie der Zuckerindustrie, der die direkten staatlichen Vergünstigungen entzogen werden sollen, nunmehr wieder indirekt Vergünstigungen gewähren würde.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 19. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münzfuß.

	100 St.	100 St.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	—
3 pSt. do. do.	85,40	88,95
4 pSt. Oldb. Bodentred.-Oblig. (unkündb. 5.1900)	101	103,50
4 pSt. abgetempelte do. do.	—	101
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	81,35	132,15
4 pSt. Oldenburger Staats-Anleihe, unt. bis 1907	102,50	—
4 pSt. Stollhammer, Zwerche von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3 1/2 pSt. Buhndinger, Obligationen	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
4 pSt. Günter-Schöter Brer.-Obligationen arrant.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Brer.-Obligat. garant.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abget., un-kündbar bis 1905	101,50	103,05
3 1/2 pSt. do. do.	102,50	103,05
3 pSt. do. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abget., unkündbar bis 1905	102,20	102,75
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,30	102,85
3 pSt. do. do. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	99,90	100,45
4 pSt. Hensburger Staats-Anleihe, unt. 5. 1903	102,95	103,50
3 1/2 pSt. Bonner Staats-Anleihe von 1902	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Lerer Staats-Anleihe von 1902	99	99,55

II. Nicht münzfuß.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	100,10	100,65
4 pSt. Moskauer-Kaschan-Kienabau-Prioritäten, gar.	99,70	100,25
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)	103,10	—
3 pSt. haatsgar. Italienische Eisen-Prioritäten (Eisen 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. 5000)	70,40	—
4 pSt. Wiener Staats-Anleihe von 1902	101,70	102,25
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,30	99,85
4 pSt. Jütländische Bodentred.-Pfandbriefe (Zinsen vom bänischen Staat garantiert.)	101,20	101,75
4 pSt. Währ. der Preuss. Bodentred.-Oblig.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,20	102,50
4 pSt. Pfandbriefe der Westfälischen Hypothek- u. Wechselbank, Serie III, unt. bis 1912	102,45	102,75
4 pSt. Norddeutsche Hypothek-Obl. von 1902	99,60	—
4 pSt. General-Blumenthal-Obl., rückzahlb. 102	100,50	101
4 1/2 pSt. George Marien-Priorit., rückzahlb. 108	103,20	103,50
4 pSt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Wartschmiede-Priorit., rückzahlb. 105	104	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Hortus, Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wartschmiede-Priorit.-Akt. III, Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	169,10
Geld auf London " 1 " "	20,425	20,505
" " " " " 1 Doll. " "	—	4,2150
Amerikanische Noten " " "	4,1650	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,80	—

An der Berliner Börse notierten weiter: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170,75 pSt. G. Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Akquisition) 91 pSt. G. Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt.

Oldenburg, den 19. Jan. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Münzfuß.

	100 St.	100 St.
3 1/2 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganz.	100,25	100,75
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons	100,25	100,75
3 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe	—	88,95
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodentred.-Anleihe-Schuldverordnungen, unkündbar bis 1906	103	—
4 pSt. abgetempelte do.	101	—
4 pSt. Oldenburger Staats-Anleihe von 1901, unt. bis 1907	102,50	103
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tkt.-Loose)	131,35	132,15
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	98	98,50
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	102,50	103,05
3 1/2 pSt. do. do.	102,50	103,05
3 pSt. do. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Preussische konj. Staats-Anl., convertierte unkündbar bis 1905	102,20	102,75
3 pSt. do. do.	102,30	102,85
3 pSt. do. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
4 pSt. Altonaer Staats-Anleihe, unt. bis 1911	103,40	103,95
3 1/2 pSt. Roter Staats-Anleihe von 1901	98,90	99,45
3 1/2 pSt. Wiesbadener Staats-Anleihe von 1902	99,45	100
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	—	—
3 1/2 pSt. Sachsen-Meininger Landesbedr.-Oblig.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Lerer Staats-Anleihe von 1902	99	99,40
4 pSt. Gutin-Büchener Prior.-Obligationen gar.	101,50	102
3 1/2 pSt. Gothaer Landesbedr.-Anleihe-Oblig. unt. bis 1908	—	100,80

Nicht mündelsicher.

4 1/2 pSt. George-Marienbütte-Breiwägen	108,20	108,50
4 pSt. Dtsch. Dampfmaschinen-Ges. „Nordsee“ Dösig	100	100,50
4 pSt. Haasgar. Hinnland. Hypothekentrenten	—	100,75
4 pSt. Hamburg. Hypothekentrenten	102,45	102,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbr.	99,95	100,50
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrententrenten (Serie III)	100	100,55
4 pSt. Preuss. Bodencredit-Anst. Pfandbr.	102,20	102,50
4 pSt. neue Feuerz. Nat. Rente (II. Stufe)	102,70	103,25
4pSt. Oesterreichische Goldrente	103,10	103,65
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stufe a 1012,50 Mt.)	101,70	102,25
4 pSt. Ungarische Kronrenten	99,30	99,85
3 1/2 pSt. Russische Staatsanl. v. 1902	100,10	100,65
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, v.rh.	101,70	102,25
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	97,70	97,25
4 pSt. Mosauer Stadt-Anleihe	93,60	94,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a Mt.	163,20
do. London	1 Mt. a "	20,4250
do. Paris	100 Fr. a "	81,25
do. New-York	1 Doll. a "	4,1650
Amerikanische Noten (Greenback)	1 Doll. a "	4,1650
Holländische Noten (Grensbank)	10 fl. a "	16,80

Dieser der Reichsbank 4 pSt. Lombardienfuß der Reichsbank 5 pSt. Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den La. eskuren.

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 17. Jan. 1903.

Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	6,40
" russischer	7,60	" russische	6,40
Woggen, hiesiger	—	" Döbner	8,—
" Petersburger	7,70	" Döbner	8,—
" südrussischer	7,50	" Mais	7,—
Weizen	8,—	" Kleiner Mais	7,—
		" Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise
vom 17. Januar 1903.

Butter, Waage	1/2 kg	1	5
Butter, Marktallee	"	1	15
Rindfleisch	"	—	65
Schweinefleisch	"	—	70
Lammfleisch	"	—	55
Kalbsteck	"	—	65
Flomen	"	—	75
Schinken, geräuchert	"	—	90
Schinken, frisch	"	—	65
Mettwurst, geräuchert	"	—	90
Mettwurst, frisch	"	—	80
Speck, geräuchert	"	—	90
Speck, frisch	"	—	65
Eier, das Duzend	"	—	85
Hühner, Stück	"	—	1
Enten, zahme, Stück	"	—	2
Enten, wilde, Stück	"	—	—
Hafen	"	—	—
Wurzeln, 25 Liter	"	—	1
Schalotten, Liter	"	—	20

Anzeigen.
Gemeinde Everßen.
Die Ausverdingung der Feldwege in der Gemeinde Everßen findet am **Sonnabend, den 24. Jan., nachm. 4 Uhr,** in Herrn Schüttes Wirtschaft zu Everßen III statt und wollen Annehmer sich dort versammeln.
Würdemann,
Gemeinderrechnungsführer.

Verkauf
der
Schule in Osen.
Osen. Die Schulacht Osen beabsichtigt ihre zu Osen belegenen **Schulgebäude** nebst großem Garten mit Antritt ev. zum 1. Novbr. 1903 zu verkaufen.
Das Grundstück liegt an bester Lage des Kirchdorfs Osen zwischen zwei Chaussees, die Gebäude sind geräumig und bieten der etwa 4 Scheffelfaat große Garten der vorzüglichsten Lage wegen beste Baupläze.
Es können auch einzelne Baupläze verkauft werden. — Gute Lage für einen Handwerker oder Kaufmann.
1. Verkaufstermin steht an auf **Dienstag, den 27. Jan. d. J., abends 6 Uhr,** in Grasshorns Wirtschaft in Osen. Jede nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt.
B. Schwarting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.
Weshalb. Die Erben des weil. Schuhmachers F. W. Scheide dal. lassen ihre an der Dener Chaussee diesseits der Eisenbahn schön belegene **Besitzung,** bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten neuen Hause und ca. 5 Scheffelfaat Ländereien bester Bonität, am **Sonnabend, den 24. Jan., nachm. 4 Uhr,** in G. Dieck's Gasthause öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Es soll möglichst nur dieser eine Auktas stattfinden.
Everßen. G. Schwarting.

Für Klempner!!
Oldenburg. Ein am hiesigen Plage seit 60 Jahren bestehendes, gut eingeführtes **Klempner-Geschäft** habe ich hierbeifallshalber zu verkaufen ev. per sofort zu verpachten. Wohnhaus und Werkstätte sind neu.
Georg Schwarting, Everßen.
Everßen. Alle, welche noch Forderungen an den Nachlaß des weil. Wirtshausers **Heinrich Haverkamp** zu **Wessendorf** haben, wollen spezifizierte Rechnungen bis 1. Februar d. J. einbringen. **B. Schwarting, Witt.**
Zu verk. wegen Todesfalls ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit ca. 6 Scheffel. Obst- u. Gemüsegarten. Offerten unter **S. 67** an die **Verwaltung d. B.**

Einverkauf von Antiquitäten!
Antiquaire aus **H. Rozendaal, Amsterdam (Holland),** Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, kauft: Porzellan, Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, getriebene und gravierte Gold- und Silberarbeiten, Fächer, Spitzen, Flacons, Stidereien, Gobelin-Tapeten, Fanzen, Krüge, Gläser, Goldemalle, und andere Dosen, Schuhspinneln mit weichen Steinen, kleine engelegte und geschmückte Möbel, Schmuckachen, Miniaturen, Tischdecken, Waffen, **englische und französische Kupferstiche,** blaue und chinesische Porzellanwaren, Randalaber und Stuhlhöhren, Marmor, Bronzen usw. und ist **von heute ab bis Mittwoch abend, den 21. Januar, im „Hotel zum Edelgroszherzog“, Oldenburg,** Bitte schriftliche Offerten dorthin adressieren zu wollen. **Besteiger** derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden auf diese Offerte aufmerksam gemacht.

Gez. Vogel. = Verein Oldenburg, e. B.
Ordentliche Hauptversammlung am **Mittwoch, den 21. Januar, abends 9 Uhr,** in der **Union.** Tagesordnung: Aufnahme, Vergebung e. Buchstation, Verbandsanträge, Berichterstattung, Bericht-erstattung, Entlastung, Voranschlag, Wahl des Vorstandes, Wahl der Revisoren.
Der Vorstand.
J. D. Gerdes = Rösen.
Besten ammel. **Speck, Schinken Rippensteer** und geräucherte **Schweinsköpfe** empfiehlt **A. Gindrichs, Burgstr. 30.**
Zu verkaufen ein blauer **Wolfs-spig,** nachmal, schönes Tier, 2 Jahre alt. **Wühlstr. 7.**
Die gegen den Handelsbändler **Burmeister** hier selbst ausgeprochene **Beleidigung** nehme ich hiermit zurück.
Oldenburg. **G. Strußhoff.**

Zweelbäde.
Im Saale des Herrn **Harms, Gr. Kunst- u. Figurentheater.**
Dienstag, den 20. d. M.: Genoveva.
Trauerspiel in 6 Akten.
Mittwoch, den 21. d. M.: Medea und Jason.
Luftspiel in 4 Akten. Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebnis ein **G. Genzel.**
Dalsper. Zu verk. ein angeführter, schwarzbunter **Hindstier.** **G. Büsing.**
Gesucht ein **Tresen.**
Nafede. **Schlange.**

Normal-Hemde, Normal-Jacken, Normal-Hosen, Gestrickte Unterzeuge, Engl. baumw. Unterzeuge, Katzenfell-Unterzeuge, beide Sorten an Rheumatismus Leidenden sehr zu empfehlen, **Strümpfe und Socken, Gamaschen, Winter-Handschuhe.**
Langestr. 80. G. Boyeksen.
Neuenhutorf. Habe einen von Gerbdruckern abflammenen, angeführten **Hindstier** zu verkaufen.
D. W. Wichmann.
Gesucht auf ländl. Immobilien bis zum 22. Januar auf erste Hypothek **12—16,000 Mark,** Lare der Versicherung 23,000 Mt., zu 6% Zinsen. Kündigung nach Uebereinkunft. Offerten unter **S. 75** sofort erbeten an die Expedition d. Bl.
Zu belegen
auf den 1. April d. J. **20,000 Mt.** **Rechtsanwältin Müller & Wiffner.**
Woloren 2 goldene mit Ketten verbundene **Madeln,** Leichstraße, Poststraße, Herbarstraße bis Gaarenstraße. Abzugeben **Kirchstraße 19** oben

Kartoffeln, 25 St.	—	85
Bohnen, junge, 1/2 kg	—	—
Bohnen, 1/2 kg	—	—
Stechrüben, Stück	—	10
Blumenhöl	—	60
Rohr, weißer Kopf	—	10
Rohr, roter Kopf	—	—
Loth, 20 hl	—	6

Schiffsbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.
„Großer Kurfürst“, Reintasten, hat die Reise von **Abelaide** nach **Fremantle** fortgesetzt. „Stuttgart“, Großschiff, nach **Madras** bestimmt, ist wohlbehalten in **Benang** angekommen. „Krautschou“, Eilenschiff, von **Madras** kommend, ist wohlbehalten in **Benang** angekommen. „Prinzregent Luitpold“, Dampfschiff, nach **Australien** bestimmt, ist wohlbehalten in **Schnay** angekommen. „Edwig Albert“, Polarschiff, nach **Australien** kommend, ist wohlbehalten in **Colombo** angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gansa.“
„Braunfels“, Gelbo, von **Karachi** nach **Hamburg**. „Goldensiel“, Dredung, auf der Elbe. „Stahlhof“, Schwarz, auf der Elbe. „Schönfels“, Groot, von **Hamburg** nach **Antwerpen**. „Rüdesheimer“, Gronau, von **Calcutta** nach **Bremen**.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.
„Portugal“, Bergmann, ist am 17. Januar in **Queloa** angekommen.
„Bremen“, Schmidt, und „Niama“, Kiedens, sind am 17. Januar in **Lissabon** angekommen.
„Sines“, Gierins, ist am 16. Januar in **Zanger** angekommen.
„Lisboa“, Garbe, ist am 16. Januar in **Lissabon** angekommen.
Schiffverkehr auf der Sunie.
Angekommen in **Oldenburg.**
Am 16. Januar: Segelschiff „Hoffnung“, Ahlers, mit 60 T. Getreide von **Brake**. Segelschiff „Selene“, Rose, mit 60 T. Petroleum von **Geestemünde**.

Großs. Ersparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1902 **18,094,895 Mt. 77 Pf**
Im Monat Novbr. 1902 sind:
neue Einlagen gemacht **354,953 „ 32**
dagegen an Einlagen zurückgezahlt **280,555 „ 17**
somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember 1902 **18,169,298 „ 92**
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassensumme) **19,646,363 „ 95**

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Spizler.

Monat.	Thermometer 0° R.	Barometer 760 mm	Windrichtung	Lufttemperatur
18. Jan. 7 U. Nm.	— 3,9	778	28. 9.1	18. Jan. — 2,2
19. Jan. 8 „ Nm.	— 6,7	776,1	28. 8,2	19. Jan. — 7,2

Wettervorhersage
für Dienstag, den 20. Januar.
Trockenes, meist heiteres Frohwitter.
Für Mittwoch, den 21. Januar!
Zunächst noch im Allgemeinen wenig Aenderung, nur im Westen zunehmend bewölkt, milder und stellenweise etwas Niederschläge.
Im Ausverkauf: Bique-Verzehnde, weiße und farbige Bezugstoffe, Leinen und Halbleinen zu Bettwäsche, Gerstenroten, Dress- und Damast-Handtücher, Tischdecken, Servietten, Gardinen, Schlafdecken in Wolle u. Baumwolle, baumwoll. Stoffe zu Kleibern.
— Von den bisherigen Preisen werden **15—20%** abgezogen.
Julius Harnes, Schüttingstr. 16.

Eisen-Tropfen Wirksames Kraftnährmittel von hohem Wohlgeschmack

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
== Altbewährtes Abführmittel. ==
Dieser Naturschatz von Weltruf wird wegen seiner sicheren, angenehmen und gleichmässigen Wirkungsweise mit Vorliebe von der ärztlichen Welt empfohlen.
Man beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner.“

Herrn!
Zambacapseln
gest. mit **Wundheilung** 0,05 und **Wundheilung** 0,2
Ansch. warm empfohlen gegen **Blasen-, Harnleiden, Ausfluss u.s.w.** Für den **Weg** abseht **unschädlich**, **schon** und **sicher** wirkend. **Viola** **Wundheilung**, **Wundheilung**.
dankschreiben aus **allen** Weltteilen ges. **20 Pfg.** Porto vom **alleinig. Fabrikanten** **„ur** **ist** in **reizen** **Praktiken** zu **8 Mt.**

Das Wort „Zamba“ ist lediglich Schutzmarke und muss jedem Packet aufgedruckt sein.
Oldenburg in den Apotheken. Bestimmt: Hirschapotheke, Ratsapotheke. Osterburg i. d. Löwenapotheke.

Darum sollen Kinder Kathreiners Malzkaffee trinken?
Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiners Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Geheilen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Gesammtes Wasserleitungsverfahren, Sonne, elektr. Licht, Medizinal-Dampfbad, römisch-tyberische Bäder, Diätetische, Massage, Inhalation, Frisch, Kneippbad.
Osternburger Kirche.
Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr:
Bisestunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.



Normal-Hemde, Normal-Jacken, Normal-Hosen, Gestrickte Unterzeuge, Engl. baumw. Unterzeuge, Katzenfell-Unterzeuge, beide Sorten an Rheumatismus Leidenden sehr zu empfehlen, **Strümpfe und Socken, Gamaschen, Winter-Handschuhe.**
Langestr. 80. G. Boyeksen.
Neuenhutorf. Habe einen von Gerbdruckern abflammenen, angeführten **Hindstier** zu verkaufen.
D. W. Wichmann.
Gesucht auf ländl. Immobilien bis zum 22. Januar auf erste Hypothek **12—16,000 Mark,** Lare der Versicherung 23,000 Mt., zu 6% Zinsen. Kündigung nach Uebereinkunft. Offerten unter **S. 75** sofort erbeten an die Expedition d. Bl.
Zu belegen
auf den 1. April d. J. **20,000 Mt.** **Rechtsanwältin Müller & Wiffner.**
Woloren 2 goldene mit Ketten verbundene **Madeln,** Leichstraße, Poststraße, Herbarstraße bis Gaarenstraße. Abzugeben **Kirchstraße 19** oben

2. Beilage

in No 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 19. Januar 1903

Aus aller Welt.

Die strenge Kälte in Paris, welche dort vor einigen Tagen ihren Einzug hielt, hat innerhalb von 24 Stunden sieben Opfer gefordert. Die meisten der Erfrorenen sind arme, obdachlose Leute, welche unter Brücken, in Tordogen und Hausfluren zu nächtigen gezwungen waren. Eine traurige Geschichte erzählt der Fund der Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes, der erfroren in einem Omnibusdepot aufgefunden wurde. Die Wäsche des Unbekannten und sein abgetragener Zylinderhut waren mit den Initialen F. de B. mit darüber befindlicher Grafenkrone gezeichnet.

Das Duell im Grunewald. Dem Kaiser ist über das mitgeteilte Duell im Grunewald eingehend Bericht erstattet worden. Oberleutnant von Grawert hat sich sofort nach dem Zweikampf seiner Kommandobehörde gestellt. Es handelte sich bei dem Duell, nach dem „A.“ um einen ernstlichen Konflikt, dessen Veranlassung längere Zeit zurückliegt, nicht etwa um ein rasches Wort oder eine Tat des Augenblicks. Es haben mehrfach Verhandlungen stattgefunden, um, wenn möglich, den Zweikampf zu vermeiden, und der Ehrenrat hat sich mit dem Fall sehr eingehend beschäftigt. Daraus erklärt sich auch, daß Dr. Aye schon am Donnerstag hierher kam, während das Duell erst am Samstag stattfand. Uebrigens muß schon am Donnerstag jede Aussicht auf gütliche Beilegung des Streites geschwunden sein, da an diesem Tage mehrere Offiziere der Schutztruppe nach dem Stern im Grunewald kamen und den Platz für das Duell ausmachten. Oberleutnant Werner von Grawert ist, wie mitgeteilt, im Herbst v. J. mit viermonatigem Urlaub nach Deutschland gekommen. Ende nächsten Monats wäre demnach sein Urlaub abgelaufen gewesen, und er hätte sich nach der Kolonie zurückbegeben müssen. Auch ein jüngerer Bruder, Odeon von Grawert, gehört als Oberleutnant ebenfalls der ostafrikanischen Schutztruppe an. Der Vater der beiden Offiziere ist der Generalleutnant von Grawert. Seine militärische Laufbahn hat Werner von Grawert beim 79. Infanterie-Regiment (Wolgitz-Reg.) begonnen. Seit dem 1. April 1893 dient er in der Schutztruppe, so daß er unter den aktiven Offizieren zu den ältesten Afrikanern zählt. Der Oberleutnant ist 1867 geboren, steht somit in seinem 36. Lebensjahre. Der im Duell gefallene Rechtsanwält Dr. Aye entstammt einer alteingesessenen holländischen Familie. Sein Vater bekleidete in der Nähe von Flensburg während des Amt eines Kirchenbovogs, mit dem die Verwaltung von Kirchengütern verbunden ist. Unter den acht Kindern seines Vaters war Rechtsanwalt Dr. Aye das zweitälteste.

Selbstmord einer Schauspielerin. Die Leiche der Schauspielerin Amalie v. E. wurde kürzlich unweit des Charlottenburger Schlossgartens aus der Erde gelandet. Jetzt werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Lebensnische war zuletzt unter der Direktion Witte-Wild am Stadttheater zu Leipzig beschäftigt. Von dort hatte sie sich nach Berlin gewandt, um hier ein weiteres Engagement zu finden, doch blieben ihre Bemühungen ohne Erfolg. Im Laufe der Zeit stellte sich bittere Not bei ihr ein, und obgleich sich mildtätige Menschen der Bedauernswerten nach Kräften annahm, verfiel die vergeblich nach einem dauernden Lebensunterhalt ringende in Verzweiflung. Einige Wochen vor ihrem gewaltsamen Ende äußerte sie Bekümmern gegenüber Selbstmordgedanken, und war seither verschwunden, bis vor einigen Tagen ihre Leiche gelandet wurde; sie hatte im Wasser freiwillig den Tod gesucht und gefunden.

Ein Leichenfund. beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. In der Jungfernhöhe, nicht weit vom Restaurant Waldater am Zegeler See, fand man die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mannes mit einer Schußwunde im Kopfe. Die Leiche war mit Schnee bedeckt, muß also schon vor vorigen Montag, der den letzten Schneefall brachte, da gelegen haben. Auffallend ist, daß sich eine Waffe, mit der das Mädchen sich den tödlichen Schuß beigebracht haben könnte, bei der Leiche nicht fand. Es liegen auch sonst Anzeichen vor, die auf ein Verbrechen schließen lassen.

Vermishtes.

Der Gegner des kürzlich im Grunewald im Duell erschossenen Rechtsanwalts Dr. Aye war der Oberleutnant Werner v. Grawert von der ostafrikanischen Schutztruppe. Es soll sich um einen zeitlich zurückliegenden Konflikt handeln. (Siehe „Aus aller Welt.“) — In der in der Alten Jakobstraße in Berlin gelegenen Pufffabrik von Elias fand eine Benzin-Explosion statt, wodurch drei Personen schwer verletzt wurden. — Die erste Doktorin für Kunstgeschichte wurde an der Universität Berlin promoviert. Sie heißt Johanna de Nonah, stammt aus Holland und ist 26 Jahre alt. Die Promotionsprüfung bestand sie mit dem Prädikat cum laude. Die der Fakultät eingerichtete Arbeit behandelt „Holland und die Landschaft“ und umfaßt nach einer Einleitung die Zeit vor dem 15. bis zum 17. Jahrhundert. Von dem umfangreichen Werke ist nur ein Abschnitt zur „Dissertation“ gedruckt. — Der Kassierer des Stadttheaters in Krefeld, Wid, ist mit einer größeren Summe, die zum Teil durch Kautionsgehalt ist, durchgebrannt. Er wurde in Antwerpen verhaftet. — In Dahnhausen bei Effen wurde an der sechzigjährigen Witwe Mirz und deren achtzehnjährigen Sohn ein Mordversuch verübt. Die Frau ist tödlich verletzt. Der Täter ist entkommen. — Die Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte den Kaufmann Möller, der mittels gefälschtem Geld die Norddeutsche Bank um 16000 Mark beschwindelte, zu vier Jahren Zuchthaus. — Der geflüchtete Kassierer der Schleswiger Sparkasse, Clausen, hat sich freiwillig

in Flensburg der Behörde gestellt. Er gestand ein, seit zwanzig Jahren Beirathungen in Höhe von 100000 Mark verübt zu haben. — In dem von ihm kommenden Nacht Schnellzuge brachte sich in einer der letzten Nächte ein angeblich von Wien kommender Russe in der Nähe der Station Ebersbach in einem Anfall von Tobjucht mit einem Rasiermesser mehrere tiefe Schnitte am Hals an. Die Mitreisenden zogen erschreckt die Notleine. Der Tobjüchtige, der sämtliches Handgepäck der Mitreisenden zum Fenster hinausgeworfen hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht. — In Jülich durchschmitt der 50jährige Sattlermeister Steißka aus Wien seiner früheren Geliebten den Hals, verwundete den Metzgereibesitzer Bital aus Pommeren, den er in ihrer Gesellschaft traf, schwer, und versuchte sich dann selbst zu töten. — Am Sarnofusse unweit Pompeji wurden Spuren einer anderen vom Besun verschütteten Stadt entdeckt, die vor Pompeji unterging. Die Regierung hat die Ausgrabung verfügt.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Revel. (Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.) Die Gräfin sprang rasch zu einer Fut anderer Gedanken über, ohne die Festigkeit und Leidenschaft ihrer Worte zu dämpfen. „Und mit welchem Rechte würden dann gerade Sie so sprechen? Ja, mit welchem Rechte? Wie kam Ihre Person von mir etwas fordern, das Herr von Sempach von mir niemals, niemals fordern würde? — Nein, niemals — denn bin ich sicher, ich bürgte für ihn. Und selbst, wenn ich reden wollte, so würde er mich daran hindern, würde er mich bitten, nicht zu reden. Er würde mir sagen: „Am jenem Tage, da Sie sich bereit erklärten, mir Freundin zu sein, unterwarf ich mich allen Konsequenzen dieser Freundschaft, einer Freundschaft, die meine Wonne war, die aber auch mein Unglück, mein Verderben herbeiführen kann, wie jedes unerreichte, ungeschickte Band.“ Ja, Herr Valenius, so hätte er gesprochen in seiner Redlichkeit und bei seiner Weltkenntnis, und so würde er noch heute sprechen. Und Sie gestatten mir die Bemerkung, daß ich es mehr als wunderbar finde, daß Sie sich in seine Angelegenheiten mischen, ohne ihn befragt zu haben, daß Sie so ganz gegen seinen Willen handeln, und sich denn aussetzen, das er rüdweg leugnet, und worüber er nur Entgegengesetztes aussagt.“

Er konnte nicht antworten. Diese Beredsamkeit und Leidenschaft hatten ihn tief bewegt, und es verwirrte ihn, sie so nahe an seiner Seite zu wissen, sie zu berühren, ihren Atem einzunehmen; doch fand er noch die Ueberlegung, ihr einzuwirken:

„Sie wollen also, daß man ihn zu Gefängnis oder Zuchthaus verurteilt?“

Sie entfernte sich heftig von ihm und rief:

„Man wird ihn nicht verurteilen.“

Sie schreie wieder zum Tisch zurück und nahm wieder mit ruhiger Stimme das Gespräch auf, nachdem sie unter der Lampe Platz genommen hatte:

„Sie übertreiben die Situation. Sie handeln in der ganzen Sache nicht wie ein Mann. Sie müssen da irgend einem weiblichen Einflusse nachgegeben haben, vielleicht dem Ihrer Schwester, von der mir Herr von Sempach öfters erzählt hat. Sie ist jung und leidenschaftlich und mag Sie weiter mit sich fortgerissen haben, als Sie gehen dürften.“

Er wollte erwidern; doch sie schnitt ihm mit einer Bewegung das Wort ab:

„Gerade im Interesse Ihres Freundes darf ich Sie nicht anhören, darf ich mich nicht von Ihnen beirren lassen. Geseht den Fall, ich gäbe Ihnen Ratsschlagen nach; ich komme vor den Richter und sage ihm: „Herr von Sempach weigert sich zu sprechen; ich komme statt seiner, für ihn zu sprechen. Sie wollen wissen, wie er seinen Wend gebracht hat: nun denn, er war bei mir und mit mir zusammen.“ Der Richter wird mich ansehen und mir antworten: „Was Sie da tun, Frau Gräfin, ist sehr edel, sehr schön, und ich muß Sie bewundern. Sie lieben Herrn von Sempach und wollen ihn selbst auf die Gefahr, Ihren Ruf zu opfern, retten. Aber ich weigere mich, Ihnen zu glauben, wenn Sie mir für Ihre Aussagen keine Wahrheitsbeweise bringen.“ Was soll ich für Beweise liefern? Wer kann mich in diesem einsamen, verlassenen Hause gesehen haben, dessen einzige Besucherin, die Wirtschaftlerin, zur Stunde meines Dorstens immer abwesend war? Wer hat Sempach am Abend des Mordes dort gesehen? Wer kann bekräftigen, daß er dort gewesen war? Ich allein — und meine Bekräftigung genügt nicht. So könnte ich nur Verdacht erregen. Man beschuldigt mich dann, die Justiz auf falsche Fährte zu lenken, und ist nur um so eifriger bemüht, die Hindernisse, die sich ihr in den Weg stellen, hinwegzuräumen.“

Georg sah da mit gesenktem Haupte und wußte nicht, was er erwidern sollte.

Als sie ihn so niedergeschlagen, beinahe überzeugt sah, fuhr sie fort, ohne ihm nur Zeit zu lassen, nachzudenken:

„Und wer sagt Ihnen denn, daß nicht etwa zu der Stunde jetzt, da wir sprechen, die Justiz bereits den wahren Mörder entdeckt hat? Daß es Herr von Sempach nicht ist, dessen Fund wir beide gewiß. Es ist also ein anderer. Und vielleicht hat man diesen anderen schon gefunden. Wenn nicht, so wird man ihn vielleicht morgen finden. Sie schütteln den Kopf; das will sagen: „Nein, das Gericht glaubt, den wahren Schuldigen gefunden zu haben, und sucht nicht weiter.“ — Wo, dann suchen Sie ihn, Sie, ja Sie! Warum nicht? Sie haben es vorgezogen, mich auszuführen. Sie hielten es für einfacher und bequemer, in mein Leben einzudringen, mein Geheimnis zu ermitteln, und mich als Werkzeug zu benutzen. Ich schlage es Ihnen ab, soweit es den Umständen betrifft, daß ich Ihrer Forderung gehorchen soll. Wer auf dem anderen Wege,

den ich Ihnen weisen will, dem einzig wahren und richtigen, bin ich gern bereit, Ihnen zu folgen.“

Sie verließ neuerdings ihren Sautteil und setzte sich auf einen Puff knapp neben Georg.

„Ja,“ fuhr sie mit Ueberzeugung fort, ihn mitreißend, „ja, vereinigen wir unseren Scharblick und unsere Tätigkeit, um herauszubekommen, wer der wahre Mörder ist, um ihn dann den Gerichten zu überliefern. Anstatt mein Gegner zu bleiben, werden Sie mein Bundesgenosse. Vereinigen wir unsere Kräfte, die Unschuld Sempachs ans Tageslicht zu bringen. Wenn wir aber den wahren Schuldigen ausliefern, ist unser Freund gerettet, und seine Ehre bleibt rein und unbesleht.“

Sie gab ihm Zeit, etwas nachzudenken, und blickte ihm dann, sich leicht über ihn neigend, tief in die Augen.

„Nun, was haben Sie beschloffen?“

„Alles — alles, was Sie wollen!“ rief er außer sich, indem er sich von ihr abwandte, als fürchte er ihre Nähe.

„Nun, dann nehmen Sie für heute Abschied von mir,“ schloß sie und erhob sich. „Es ist spät, und meinen Leuten könnte ein längeres Verweilen aufpassen. Wer kommen Sie morgen wieder, am helllichten Tage, um 2 Uhr. Ich werde Sie in meinem Atelier empfangen. Ich werde dem Grafen sagen, Sie seien mit vorgestellt worden und wären bereit, mein Porträt zu malen und mir einige Malstunden zu erteilen. Wir können uns auf diese Weise alle Tage sehen und besprechen. So werden wir unser Ziel erreichen. Abgemacht?“

„Ja, es ist abgemacht.“

„Dann will ich auch vergeffen, was Sie getan haben, um zu sehen, was uns zu tun weiter übrig bleibt.“

Als er sich verabschiedete, reichte sie ihm mit größerer Anbewegung ihre Hand. — Er erfaßte sie mit den Fingerspitzen, berührte sie mit glühenden Lippen und verließ, so rasch er konnte, das beräuschende Gemach.

27. Kapitel.

Berta Valenius ließ sich keineswegs so leicht von den Vernunftgründen überzeugen, die ihr Georg als die von der Gräfin Dorouloff entwickelten überbrachte. Es war ja allerdings richtig, daß sie dieselben nicht von der Gräfin persönlich hatte entwickeln hören. Wie oft hätte man in den Zeitungen eine herrliche Verteidigungsrede vor Gericht.

„Wie kann man nur den Angeklagten in so schwächlicher Weise verteidigen!“ rief man aus; denn die Rede läßt uns vollkommen kalt. Ja, die Richter erühren diese Rede nicht durch den kalten Buchstaben, sondern sie haben ihr voll Aufregung selbst gelauscht, sie hatten an dem Lippen des Verteidigers, irgend eines Rechtsanwalts, gehalten. Seine Gesten, seine Ausrufe, seine Leidenschaftlichkeit hatten sie mehr beeinflußt, als alle Vernunftgründe — sie wurden durch seine Beredsamkeit berauscht und hatten schließlich dem mächtigsten der Ueberzeugungsmittel nachgegeben, dem der Rede.

Wenn noch dazu eine Frau spricht, ein anbetungswürdiges Weib mit voller Leidenschaftlichkeit spricht, ein Weib, dessen Anblick uns verwirrt, dessen Atem uns brennend trifft, dann ist das Ueberzeugungsmittel nur noch größer, der Rausch um so berauscher.

Aber da war noch Berta, um den Zauber und Bann der Ueberredung, worin Georg noch gefangen war, zu brechen. Sie nahm einen Grund der Gräfin nach dem anderen durch und sagte:

„Was kümmert uns ihre soziale Stellung, ihr Rang, ihre Klasse? Hat Herr von Sempach seinen Namen nicht ebenso zu achten wie sie? Darf er ihn vielleicht beludeln lassen? Er ist vielleicht weniger glänzend als der der Gräfin Olga Dorouloff, geborenen Prinzessin Balasiewna, aber vielleicht ebenso alt, jedenfalls aber einjo geachtet. Sie spricht uns von dem Ansehen, das sie genießt, von der Meinung der Welt, von ihrem Ruf! Was macht sie denn mit der Ehre unseres Freundes, mit seinem Ansehen, das er genießt, mit seiner Freiheit, mit seinem Leben? Ah, sie wagt zu behaupten, daß sie zu viel zu verlieren hätte! Was verliert denn er? Verliert er etwa nicht mehr als sie, wenn er verurteilt wird?“

Er hörte ihr mit Ruhe zu und war erstaunt, daß er nicht selbst alles dies vor einer Stunde der Herzogin entgegen hatte. In die Welt wogenden Geiste, der von den Einbrüder der Gegenwart so ganz eingenommen war, folgte diesem ersten Erguß sofort ein anderer, und schon fuhr sie fort:

„Als weiteren Grund führt sie die Zwecklosigkeit ihrer Aussagen und Geständnisse vor Gericht an. Sie behauptet, daß man von ihr Wahrheitsbeweise verlangen würde, und daß sie solche nicht geben könnte. Ist sie dessen so gewiß? Soll sie denn niemals gesehen worden sein, wenn sie jenes Haus betrat oder daselbst verließ? Sollte sie diese unsichtbare Wirtschaftlerin, von der Du mir sprachst, dem niemals gesehen haben, und könnte nicht ihre Zeugenschaft aufgerufen werden? Sie behauptet, der Untersuchungsrichter würde ihr noch sagen: „Sie lieben Herrn von Sempach. Sie wollen ihn retten. Ich glaube Ihnen nicht.“ Ja, was für ein Bild macht sie sich denn eigentlich von der Gefesseltigkeit der Gerichtsbeamten? Was? Bildet sie sich denn ein, der Richter könne annehmen, eine Gräfin Dorouloff, diese hochgestellte Frau, dieses Muster aller Tugenden, läme bloß daher, um sich zu entblößen, um die Jüngen zu kompromittieren, so ins Unglück zu stürzen, wenn sie nicht schwerwiegende Gründe hätte, zu reden, wenn es sich nicht darum handelte, gegenüber einem Unschuldigen und der Gerichtsbarkeit eine schwere Pflicht zu erfüllen? Nehmen wir selbst diesen ungewöhnlichen Fall an: der Untersuchungsrichter in seinem Eigensinn, in seiner Verdricktheit, überzeugt, in Herrn von Sempach den Schuldigen zu sehen, glaubt ihr wirklich nicht; werden ihr dann nicht die Gefühlsoren glauben? — Sie soll nur den Mut haben, aufzustehen und hinauszufahren: „Er war mit mir, er war bei mir, ich schwöre es!“ — Ich traue ihnen kaum zu, daß sie ihn verurteilen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oldenburg. Die Herren Hoffmann & Meyer hier, beabsichtigen teilungshalber ihre hier, am Bahnhofsplatz 4 belegene

Besitzung

unter der Hand zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Die an hervorragender Lage (Ecke der Kaiserstraße und Bahnhofspk) belegene Besitzung besteht aus schönem, zu 2 herrschaftlichen Wohnungen eingerichteten, fast neuem Hause, sowie großen Nebengebäuden und eignet sich besonders für Viehgroßhandlung oder irgend welche Waren-Großhandlung, auch für einen Hotelbetrieb. Die Verkaufsbedingungen, namentlich hinsichtlich der Anzahlung, sind äußerst günstig gestellt.

W. Müller, Rechtsfl., H. Kirchenstraße Nr. 9.

Seefeld. In einem verkehrreichen Orte habe ich eine folgende

Gastwirtschaft

sehr preiswert für 27,000 Mk zu verkaufen. Vorhanden ist Tanzsaal mit Bühne, auch Stallung und Garten. Ausspann bedeutend. Mehrfaches Vereinslokal. Der Besitzer will sich zur Ruhe setzen.

S. von Nethen.

Heide-Verkauf

in Petersfehn.

Petersfehn. Am Freitag, d. 23. Janr. 1903,

nachm. 2 Uhr, läßt der Hausmann G. Köster, Ofen, auf seinem Petersfehner Moor an der Haaren an Ort und Stelle: ca. 18 Jüd beste Zutter-, Dach- u. Stren-Heide

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein S. Schwarting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Meisendorf. Die Erben des weil. Brinkhüser Heinrich Gaverkamp zu Meisendorf lassen ihre daselbst belegene

Landstelle,

groß 5,65,91 ha, am Mittwoch, den 21. Januar d. J., nachm. 4 Uhr,

in Ottmanns Wirtschaft zu Meisendorf zum 1. Male öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1903 zum Verkauf aufsteigen. Kaufliebhaber ladet ein S. Schwarting, Aukt.

Apfelsinen.

420er ca. 70 Kilo 16,50
420er lg. ca. 90 Kilo 15,50
714er lg. ca. 95-100 Kilo 16,
200er ca. 35-40 Kilo 6,
800er Messina ca. 40 Kilo 8,
800er u. 360er Citronen 40 Kilo 8,
Kofosniffe 100 Stück 14,
Mandarinen in Zugspackung, Fuholt 25 Stück, Kistchen 80 - Bei Abnahme von großen Partien bedeutende Preisermäßigung. Versand gegen Nachnahme. S. Burgheme, Bremen.

Wildwaren, als: Füchse, Otter, Marder, Iltis usw., laßt zu höchsten Preisen Gustaf Engelsen, Kirchhner, Langestraße 87

Wegen Mangel an Platz zwei fast neue Bettstellen billig zu verkaufen. Zu erfragen im

Ammerländischen Hof. Schmede bei Kirchhatten. Zu verk. eine schwere Kuh, v. Mitte Februar labt. J. Wachtenhoff.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Herren-Winter-Überzieher. Amalien rahe 10b.

Dhmsfede. Meinen angebotenen im Herdbuch eingetragenen Rindstier empf. zum Decken. S. Meiners.



Bei vorkommenden Trauerfällen bringe ich mein

Sarg-Magazin

in Tannen-, Eichen- u. Metallfärgen, nebst Tischler-Leichenwagen, sowie große Auswahl in Leichen-Anzügen in gutiger Erinnerung.

Aug. Meiners Ww., Wilhelmstrasse 1a.

Holz-Verkauf im Wold.

Rastede. Hausmann Joh. Wilken in Wehnen läßt am Donnerstag, 22. Jan., nachm. 1 Uhr auf, im Wold, nahe der Station Bloh: 300 Eichen, Buchen, Erlen, Birken, mehrere Tannen u. einige Hauf. Brennholz auf Zahlungsfrist verkaufen. Kauflustige ladet ein F. Degen, Aukt.



Für Dienstag und folgende Tage empfehle:

Hochfeine helle Angel-Schellfische à Pfd. 40 Pfg. Steinbutt, Hander, Notzungen, Schollen, Stinte u. zu Tagespreisen.

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhandlg., Inh.: Joh. Stehnke. Alsterstraße 53. Telefon 185.

Alte Möbel werden aufpolstert und bezogen in u. außer dem Hause. Lindenstr. 30, 4. Tür.

Zur Konfirmation empfehle: Krimpfreie weiße, gestreifte und melierte

Rockflanelle

Zuschneiden der Röcke gratis. Weiße und farbige Rockwolle.

W. Mart. Meyer Schüttingstr. 10.

Bütteldorf. Zu veräuern eine ca. 8 Jüd große Ackerweide. F. D. Paradies Ww.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., nachm. 4 Uhr, gelangen im Grünen Hof zu Donnersthuwe: 1 Nähmaschine und 2 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Der Vollmeier S. Kröger in Uthhorn läßt am Donnerstag, den 29. Januar, nachm. 1 Uhr anfangend, in seinem Gehöft im sogenannten Rabberg bei Döhlen: ca. 300 Nummern

Führen,

zu Balken, Sparren und Latzen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Johannes.

Rastede. Der Ritter Joh. Drake in Westerholtsfelde läßt am Freitag, den 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, in und bei seinem Hause: 1 trächt. Arbeitspferd, 1 tied. Kuh, Ende April kalbend, 1 tied. Kuene, Ende April kalbend, 1 1/2-jähr. Rind, 4 trächt. Schweine, welche Ende Februar ferlen, 2 trächttige Schweine Anfang März ferlend,

50 Eichen,

darunter starke Stämme, 50 Führen, zu Balken, Sparren u. passend, auf Zahlungsfrist verkaufen. F. Degen, Aukt.



Reform-Heilsystem.

Oscillatorium. Kombinations-Natur-Heilverfahren. Sorgfältigste, daher erfolgreichste Behandlung fast aller Leiden mit: Oscillation, Reform-Massage, Statische Elektrizität, Nahrung, Wasser, Licht, Luft, Kleidung. Prospekt gegen Retourkarte. Ärztliche Leitung. Dir. Scheidt.

Hannover: Schiffgraben 27, pt., Fernsprecher 447, dessen Sommer-Filialen: Bad Harzburg, Prinz-Alb.-Str. 104 pt., Hsp. 122, Bad Pyrmont, Brunnenstr. 17 pt., Hsp. 32.

Billiges Angebot für Arbeiter-Bekleidung,

starke Zwirn-Hosen 1.80, 2.00, 2.25, 2.45, 2.60, 2.85, 3.00, gestr. Leder-Hosen 2.00, 2.25, 2.40, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, schlichte Leder-Hosen 2.00, 2.40, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, weisse Maurer-Hosen 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, blaue Pilot-Hosen 2.40, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, 5.25, Manchester-Hosen 4.80, 5.30, 6.25, 6.75, blaue Schlosser-Hosen 1.25, 1.50, 1.65, 2.00, blaue Schlosser-Jacken, schräg und gerade geknöpf, 1.40, 1.60, 1.75, 2.00, blaue Blusen 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, Westen in Zwirn, Leder und Buckskin, 1.45, 1.60, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, Joppen in Zwirn und Pilot 2.50, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, Hemden, schwarz und weiss gestreift, rot gestreift, hell und dunkel, 90, 1.15, 1.25, 1.40, 1.55, 1.75, 2.00.

Oldenburg, Staust. 3/4. Georg Michaels, früher G. Hesso, in Firma B. H. Bährmann.

Broderi.

Sehr leistungsfähige Fabrik feiner Schweizerstickereien sucht solide, achtbare und tüchtige Dame mit grossem Bekanntenkreis für den Verkauf auf Muster in Oldenburg und Umgebung. Preise in Mark, Ware franko verzollt. Anmeldungen unter Chiffre Za. G. 80 an Rudolf Mosso, St. Gallen (Schweiz).

Dhmsfede. Zu verk. 1 3-jährigen Wallach oder 1 2-jährige Stute. D. Rosenbohm.

Verkauf in Haast bei Sage.

Wildeshausen. Wegzugs halber läßt der Vollmeier Friedrich Kanzelmeier in Haast bei Sage am Mittwoch, d. 21. Januar 1903, vormittags 11 Uhr auf, 1 hochtragende Kuh, 2 hochtragende Kuene, 1 neumilchende Kuh, 1 großes Rind, 2 kleine Kinder, 3 hochtragende Sauen, 3 gute Ackerwagen, mit Aufzug - davon 1 noch neu - 1 Doppel-pflug, 1 Pflug, mit Gefell, 1 Juch-sackpfluge, fermer 4000 Pfd. Sackpfluge öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein Joh. Wittwollen, Aukt.

Bäckerei

mit kompletter Einrichtung ist pr. sofort resp. später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Antoni van der Laan, Leer. Junger freibäuer Wirt sucht zu sofort Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen. Offerten u. S. 72 an die Expedition d. Bl.

Stiere

zum Decken. S. Reupke. Die Besetzung Nebenstr. 10 ist unter günstiger Bedingung veräußert zu verkaufen. Näheres daselbst.

Rindstier

zum Decken. Joh. Föpfer. Eghorn. Zu verkaufen ein sch. Bullenkalb. Gerh. Silberb.

Zu verkaufen ein fast neuer befehliger Ackerwagen, mehrere Kisten u. ein Pferdgeschirr, bei Korbauer, Diener Chaußee 26.

Futterstroh

am abgegeben werden pro Centner 2 Mk frei hier. Gut Loh.

1 1/2 Million. Mk.

sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- od. Ratenlose. Gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften befördert sub. Nr. 605 Stefan Schuster, Berlin O. 17.

Blutballen, ff. Leberwurst,

eigenes Fabrikat, empfiehlt Joh. Bremer.

Gier-Verkauf = Genossenschaft

e. G. m. u. S. Rastede.

Am Freitag, den 30. Jan. 1903, nachmittags 5 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in Brüggemanns Hotel. 1. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz; 2. Entlastung des Vorstandes; 3. Geschäftsjahrs- und Revisionsbericht; 4. Eintrittsgeld betr.; 5. Wahl von 1 Vorstand- und 2 Aufsichtsratsmitgliedern; 6. Verschiedenes. Jahres-Rechnung und Bilanz liegen beim Geschäftsführer aus. Der Vorstand. Karl zur Windmühlen. Hr. Uthhorn. J. G. Oken.

Landwirtschaftl. Verein

Bloherfelde = Petersfehn. Am 22. d. Mts., abends 6 Uhr: Versammlung bei Gastwirt W. Kahler, Petersfehn. Tagesordnung: 1. Eingänge; 2. Rechnungsablage; 3. Verschiedenes.

Krieger-Verein

Aleinsharrel. Am Sonntag, den 25. Januar: Kriegerball. Anfang 5 Uhr. Mitglieder haben die Abzeichen anzulegen. Es laden freundlich ein Joh. Oltner. Der Vorstand.

Krieger-Verein

Borbeck. Am Sonntag, den 25. d. Mts., zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers: Aufführungen mit nachfolgendem Ball im Vereinslokal 'Horns' Gasthaus. Anfang abends 6 Uhr. Es laden freundlich ein Der Vorstand.

Krieger-Verein

Delfshausen. Zur Feier von Kaisers Geburtstag am 25. Januar: Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Entree und Tanzband für Mitglieder 1 Mk, für Nichtmitglieder 80 Pf bzw. 1.50 Mk. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Abzeichen sind anzulegen. Hierzu laden freundlich ein S. Girlich. Der Vorstand.